

NR. 91, NOVEMBER 2018

*Beggriäder*

# MOSAİK

## **BECKENRIEDER ZUZÜGER**

*Fremde werden  
Freunde*

## **INTERESSANTE HOBBYS**

*Drei Beckenrieder stellen  
aus*

## **GEMEINDEWERK / GENOSSENKORPORATION**

*Wasserversorgung im  
Hitzesommer 2018*



# INHALTSVERZEICHNIS

## SCHWERPUNKT «BECKENRIEDER ZUZÜGER»

- 03 Editorial
- 04 Dank der Feuerwehr schnell integriert
- 05 Wenn du Kontakt willst, musst du in einen Verein
- 06 Einsatz für die Altersfürsorge – eine schöne Aufgabe
- 07 Vom urbanen Dietikon ins ländliche Beckenried
- 08 Hier fühlten wir uns immer «dr Heime»
- 09 Ich habe kein Heimweh
- 10 Wohnen, wo andere Ferien machen
- 11 Als Zunftmeister in Beckenried angekommen

## DORFLEBEN

- 12 Olympiasieger wäre schon cool
- 13 Bravo: Vier Jahrzehnte im Einsatz für die JO
- 14 Besuch auf Berg «Leid Härggis»
- 15 Äplerwahlen 2018
- 16 Ein Graffiti mit einem speziellen Ursprung
- 17 Aktuelles der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG
- 18 Geschichtsbilder – Bildergeschichten
- 19 Drei aktive Oberste mit Herkunft oder Wohnort Beckenried
- 21 Eine der schönsten Beizen ist wieder offen
- 22 «Jagdschützen Rütene» nennt sich unser 50. Dorfverein
- 23 25 Jahre Kindertrachtengruppe Beckenried
- 24 Um- und Anbau Pfadihütte Isenringen
- 25 Zum 20. Todestag unseres Walter Käslin
- 27 Bravo: Anna Jurt ist U19-Europameisterin im Modernen Fünfkampf

## GEWERBEVEREIN

- 28 Karten sind ihre grosse Leidenschaft

## GEMEINDE

- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 30 Tag der offenen Baustelle bei der Konsolidierungssperre Hinteregg-Grabi
- 31 Das Kernstück des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach wurde eingeseget
- 32 Neuzuzüger-Begrüssung
- 33 Zivilstandsnachrichten/Baubewilligungen
- 34 Eine Auszeit für Frauen, die Wunder wirkt
- 35 Das Dampfschiff Stadt Luzern geht in Revision

## GEMEINDEWERK

- 36 Neue Lernende im Gemeindegewerk Beckenried
- 37 Trinkwasserversorgung im heissen Sommer 2018

## SCHULE

- 38 «Mit den Ohren lesen» – Hörbücher in der neusten Form
- 39 Nationalrat Peter Keller empfängt die 6. Klassen in Bern
- 40 «Schritt fir Schritt, nid numä dä Bärg duruif»
- 41 Mama, ich will ein eigenes Handy!
- 42 Berufe live erleben – Besuch der SwissSkills 2018
- 43 Ein neues Leitbild für die Schule Beckenried
- 44 «Chum mit miär durs Zwärgejahr...»
- 45 Burdihemden gesucht

## GENOSSENKORPORATION

- 46 Alperschliessung und Sanierung der Alpstrassen
- 47 Erschliessung Hornwald
- 49 Trockenheit belastet die Alpwirtschaft

## KIRCHE

- 50 Sommerlager 2018 der Wölflin und Pfadi Isenringen
- 52 Begegnungszentrum Beckenried
- 53 Wechsel im Pfarramtssekretariat Buochs

## HESCH GWISSD...?

- 55 ...was die Ortsbezeichnung Biel oder Büel bedeutet?

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

## NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 92, März 2019  
Redaktionsschluss  
3. März 2019

## REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

## THEMENMELDUNG BIS MONTAG, 7. JANUAR 2019

## KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

## LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

## FOTO TITELSEITE

Jakob Christen

# EDITORIAL

# BECKENRIEDER ZUZÜGER

**Emma, Luca, Aaron, Delia... , auch dieses Jahr verkündeten viele bunte Geburtstafeln die Ankunft kleiner Erdenbürger. Beckenried wächst – aber nicht nur durch Babys, sondern vor allem durch Neuzuzüger. Viele Zuzüger haben in Beckenried ein neues Zuhause gefunden, sie fühlen sich hier wohl und bereichern unsere Dorfgemeinschaft.**

**Kein Weg ist zu weit, um dort anzukommen, wo das Herz zu Hause ist.**

Verfasser unbekannt

von Andrea Waser

Wie sich ein Umzug anfühlt, haben vermutlich viele von ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch schon erlebt. Es gibt viele Gründe, warum man seinen Wohnort wechselt. Doch manchmal liegt zwischen dem Auspacken der Umzugskisten und dem wirklichen «Ankommen» am neuen Wohnort ein langer Weg. Einigen fällt die Integration leicht, andere wiederum brauchen dazu etwas mehr Zeit. In diesem Mosaik erzählen acht Zuzüger, wieso sie nach Beckenried gezogen sind, was ihnen die Integration erleichtert hat und was ihnen in unserem Dorf gefällt, beziehungsweise nicht gefällt. Sie verraten uns auch, ob sie nur in Beckenried wohnen, oder sich hier zu Hause fühlen.

Zeit seines Lebens mit Beckenried zu tiefst verbunden war der Lehrer

und Dichter Walter Käslin. Anlässlich seines 20. Todestages lassen wir ihn symbolisch im Mosaik nochmals zu Wort kommen und bitten ihn um seine Meinung über Beckenried einst und heute, Seite 25. Etwas in der Vergangenheit schweben kann man auch während der kommenden Ausstellung dreier Beckenrieder, welche in der Ermitage ihre Hobbys vorstellen. Auf der Seite 18 erfahren sie, was dort alles zu sehen sein wird. Mit den interessanten Berichten vom Gemeindegewerk und der Genossenkorporation zum Hitzesommer 2018, Seite 37 und 49, stehen wir dann wieder mitten in der Realität.

Wie gewohnt ist also auch in diesem Mosaik erneut ein bunter Mix aus vergangenem und aktuellem zu finden. Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

## DANK DER FEUERWEHR SCHNELL INTEGRIERT

**Vor zweiundzwanzig Jahren kam der Aargauer Martin Sax (56) seiner Judith (56) zuliebe nach Beckenried. Dank der Feuerwehr und den Dorfbräuchen fühlte er sich bei uns schnell zu Hause.**



von Gerhard Amstad

Seit seinem Umzug nach Beckenried sind nun zweiundzwanzig Jahre vergangen und Martin Sax könnte sich keinen schöneren Wohnort als Beckenried vorstellen. Geboren und aufgewachsen ist der Bauernsohn in Büttikon AG und absolvierte in Wohlen eine Gärtnerlehre. An einem Fasnachtsball, wo er für die Feuerwehr als Brandwache im Einsatz war, lernte er Judith Schrempf kennen, welche in Bremgarten arbeitete. Er verliebte sich in die aufgestellte Kinderkrankenschwester aus Beckenried. Ihre erste gemeinsame Wohnung bezogen sie in Buttisholz LU.

1996 heirateten die beiden in Beckenried und Tochter Jasmin, sie

ist zurzeit im letzten Ausbildungsjahr zur Lehrerin, machte ihr Glück perfekt. Judith zuliebe zogen sie nach Beckenried ins Hundemattli. Feuerwehrkommandant Markus Käslin freute sich über den Neuzuzüger Martin Sax und holte ihn in die Feuerwehr. Als willkommene Verstärkung des Kaders setzte Martin Sax seine Feuerwehrkarriere als Leutnant fort. Dank seinem damaligen Nachbarn Paul Käslin (Eysigers), wurde er zum begeisterten Chlaisertrichler, wenn er auch beim ersten Mal als fremder Fetzel auffiel. Sein glaubhafter Einsatz und sein kollegiales Verhalten in der Feuerwehr erleichterten ihm jedoch die Integration. Als Materialverwalter,

Oblt und Vize-Kdt war er ein beliebter Kamerad und geschätzter Ausbilder. Nur eins wollte er nicht, nämlich beim Schnupfen mitmachen, da blieb er hart. Erst an seiner Feuerwehr-Entlassungsfeier überraschte er die ganze Mannschaft mit Schnupfdeesli, immerhin 75 Stück, dies nun in bester Schnupferlaune.

Vor zwanzig Jahren zügelte die Familie Sax an die Buochserstrasse in eine Wohnung am See. Dort pflegt Martin Sax seit längerem im Garten einen Ahornbaum und formt ihn immer wieder zu einem Herz. Während der Weihnachtszeit ist dieser beleuchtet und ein beliebter Blickfang.

Beckenried erlebt der begeisterte Hobbyfotograf positiv, liebt er doch die Dorfbräuche wie Äplerchilbi, den Samichlaus sowie die Fasnacht. Nebst seinem Einsatz in der SLRG und der Vorstandstätigkeit in der Swiss Greenkeepers Association (SGA) liebt der begeisterter Harleyfahrer die Ausfahrten auf seinem Motorrad. Als Pflanzenschutzberater im Aussendienst vertritt er für die Firma Syngenta in Dielsdorf die bekannten Maag Produkte. Sein Büro befindet sich bei ihm zu Hause und er schätzt es sehr, dass sich der Autobahnanschluss praktisch vor der Haustür befindet. Ein Plus mehr, für den sympathischen Beckenrieder Zuzüger.

## WENN DU KONTAKT WILLST, MUSST DU IN EINEN VEREIN

**Anna Näpflin (55) empfand die Integration anfänglich als etwas schwierig. Das habe aber auch mit ihr und ihrer Familiensituation zu tun gehabt. Jetzt fühlt sie sich in Beckenried zu Hause und könnte sich keinen schöneren Ort vorstellen.**

von Ueli Metzger

Anna Näpflin-Wey wuchs zusammen mit acht Geschwistern auf einem Bauernhof in Eschenbach (SG) auf. Nach dem Haushaltslehrjahr am Seminar Menzingen und der Kochlehre in Uznach war ihr erster Arbeitsort in Grindelwald. Durch ihre Schwester, die damals in Beckenried lebte, wurde sie auf eine freie Stelle im Nidwaldnerhof aufmerksam. Dort war sie dann dreieinhalb Jahre lang tätig und lernte ihren Mann Fredi Näpflin (55, Schwybogen) kennen. «Es war eine sehr strenge Zeit damals», erzählt sie, «das Kap Horn lief glänzend, der gleiche Tisch war oft dreimal pro Schicht besetzt. Wir waren ein tolles Team, alle haben einander geholfen, da wurde nicht auf die Uhr geschaut. Und es sind Freundschaften entstanden, die mir auch heute noch sehr wichtig sind.»

Nach einem Abstecher nach Wil, einem halben Jahr im Schlüssel und einer Wintersaison auf Stockhütte (ohne Schnee) landeten die beiden Köche im Aargauischen, wo es ihnen aber nicht gefiel. Als sich Familiennachwuchs ankündigte, war klar, dass es nach Nidwalden zurückgehen sollte. Um sich ihren beiden Töchtern Tanja und Nathalie widmen zu können, unterbrach Anna Näpflin ihre berufliche Arbeit. Nach einer Pause von vier Jahren engagierte sie sich in der Spielgruppe, wo sie zehn Jahre als Leiterin tätig war. Nach einem kurzen Abstecher ins Bürgerheim arbeitet sie jetzt im Al-

tersheim Hungacher. Zu 40% ist sie in der Küche und im Speisesaal für unsere Senioren im Einsatz. «Am Anfang war mir der Kontakt zum Dorf nicht so wichtig. Meine Familie war mir alles, war meine Welt. Ich wollte selber für unsere Kinder da sein. Zudem hatte ich durch die Arbeit meines Mannes im Gastgewerbe einen anderen Tagesrhythmus als andere Mütter. Der Kontakt mit meinen sieben Schwestern und meinem Bruder war mir wichtig und ich besuchte regelmässig meinen Vater. Und da waren ja auch noch die Kontakte mit den ehemaligen Kolleginnen aus der Nidwaldnerhof-Zeit. Ich vermisste gar nichts», schaut Anna Näpflin zurück.

Durch die Mitarbeit in der Spielgruppe lernte Anna Näpflin neue Leute kennen; ein weiterer Schritt. Der grosse Schritt zur Integration war dann aber der Eintritt in den Turnverein. «Das Mitturnen in der Sportunion, die Ausflüge, das Mitarbeiten bei Anlässen, das gefällt mir. Ich fühle mich aufgenommen», schwärmt Anna. «Das Miteinander im Kraftraum, beim Nordic Walken, beim Line Dance finde ich toll. Ich habe die Berge gerne bekommen, liebe das Wandern, das Skifahren, das Schwimmen im See. Zudem bin ich fasziniert vom Brauchtum im Dorf wie beispielsweise dem Samichlauseinzug oder der Fasnacht. Und im Altersheim habe ich in einer guten Atmosphäre einen tollen Arbeitsplatz. Es hat etwas gedauert, aber ich bin «angekommen» in Beckenried und könnte mir keinen schöneren Ort vorstellen.»



## EINSATZ FÜR DIE ALTERSFÜRSORGE – EINE SCHÖNE AUFGABE

**Beat Mühlethaler (55) setzt sich seit sechzehn Jahren mit Herzblut für die Altersfürsorge Beckenried ein. Das ist für ihn eine schöne und wichtige Aufgabe.**



von Gerhard Amstad

Nachbar Markus Schaller-Gisler vermittelte vor über sechzehn Jahren Beat Mühlethaler-Käslin (mit Bernerwurzeln) in den Stiftungsratsausschuss der Altersfürsorge Beckenried. Dies als Nachfolger von Kassierin Marta Berliner-Käslin. Beat Mühlethaler hatte gerade seine berufliche Weiterbildungen im Finanzwesen abgeschlossen. Es wäre nun, so meinte Markus Schaller damals, der richtige Moment gekommen, eine zusätzliche Tätigkeit zu Gunsten der Öffentlichkeit zu übernehmen. Diesen Rat nahm Beat Mühlethaler gerne an und engagiert sich

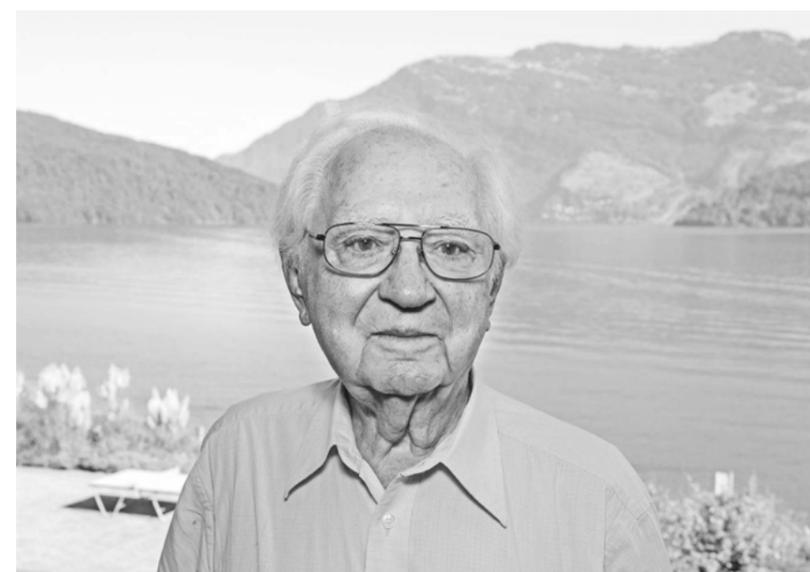
seither mit viel Herzblut für die Anliegen der Stiftung Altersfürsorge. Diese betreibt seit sechsundzwanzig Jahren mit grossem Erfolg das Alterswohnheim Hungacher. Seit 2006 amtet er nun als umsichtiger Präsident und seine ruhige und offene Art kommt bei allen Beteiligten gut an. Die Zusammenarbeit im Stiftungsratsausschuss sei Dank der gegenseitigen Wertschätzung ausgezeichnet, lobt er seinerseits. Aufgewachsen ist Beat Mühlethaler in Luzern und die Lehre absolvierte er als Bahndisponent bei der damaligen Luzern-Stans-En-

gelberg Bahn (LSE). In Stans lernte er seine heutige Frau Anita Käslin, Mutter ihrer gemeinsamen Tochter Sina (25) und von Sohn Livio (23) kennen und lieben. Sie stammt von der Familie Hugo und Hanny Käslin-Murer ab und wuchs in der Villa Nussbaum unterhalb der Kirche auf. 1992 zog das inzwischen verheiratete junge Paar von Stans ins neu erstellte Eigenheim im Mattenquartier, welches am Seeufer von Beckenried liegt. Unser Dorf gefällt Zuzüger Beat Mühlethaler sehr. Beckenried mit den Bergen und dem See sei wunderbar. Zudem überschaubar in der Grösse, verkehrstechnisch bestens erschlossen und erst noch von hoher Lebensqualität.

Beat Mühlethaler, ein begeisterter HC Ambri-Piotta Fan, liebt als Reise- und Ferienziel die Weiten von Skandinavien. Bei uns hält er sich im Sommer und im Winter gerne im Klewengebiet zum Wandern und Skifahren auf und ein erfrischendes Bad im See schätzt er auch. Sein Lieblingsplätzchen befindet sich oben auf der Spis-Alp. Dort geniessen er und Anita mit ihren Vierbeinern die Ruhe und einmalige Aussicht. Von Berufs wegen wünscht sich Beat Mühlethaler in ferner Zukunft CO<sub>2</sub> freie Verkehrsmittel. Auch selbstfahrende Busse kann er sich gut vorstellen, vielleicht dann wieder Richtung Kanton Uri durch den Seelisbergtunnel. Was noch nicht ist, kann ja noch werden!

## VOM URBANEN DIETIKON INS LÄNDLICHE BECKENRIED

**Josef Oeschger, mit seinen 95 Jahren stolzer Jubilar, hat in unserm Dorf sein Daheim gefunden, wie er es sich nicht schöner vorstellen könnte. In einem interessanten Gespräch erzählte er, wie es dazu kam.**



von Paul Zimmermann

Es war angenehm, sich mit Josef Oeschger, auf der Terrasse seiner Wohnung im Nidwaldnerhof mit Blick auf See und Berge, über Gott und die Welt und natürlich über seine Beziehung zu Beckenried zu unterhalten.

### Der Werdegang

Dietikon ZH war für Josef Oeschger rund sechzig Jahre Wohn- und Arbeitsstätte in einem. Er wurde dort am 31. Juli 1923 geboren, absolvierte den obligatorischen Schulbesuch und machte danach die Ausbildung zum Gärtner, anschliessend jene zum Gartenarchitekten. Schon bald folgte die Gründung der eigenen Firma für Gartenbau mit Spezialgebiet Sport-

platz-Anlagen im In- und Ausland. Als sich keine Interessen für eine interne Geschäftsübernahme ergaben, erfolgte der Verkauf. Damit verbunden die Suche nach einem neuen Daheim.

### Beckenried rückt in den Lebensmittelpunkt

Eine lose Verbindung zu Beckenried bestand bereits in den 40er- und 50er-Jahren beim Skifahren auf der Klewenalp. Jahrzehnte danach reifte der Plan, die Fühler nach Beckenried auszustrecken. Um die Mitte der 70er-Jahre war es soweit, dank Vermittlung aus dem Freundeskreis: Für kurze Zeit eine Ferienwohnung bei Oetterlis im Erlibach und dann über Jahre eine

Wohnung bei Dachdecker Näpflin in der Ledergasse. Schnell waren Kontakte mit Freunden und Einheimischen geknüpft. Unvergessen die Ersten im Rahmen des Kirchenbazars 1976, fröhliche Einker im Schäfli, Feste und Anlässe im Dorf, das gesellschaftliche und kirchliche Umfeld. Die ganze Familie fühlte sich hier in kürzester Zeit wie zu Hause. Viel dazu beigetragen haben bestimmt die kontaktfreudige Gemahlin Heidy und die vier quirligen Töchter Arlette, Nicole, Doris und Susanne. Gross die Freude, als im Jahre 1983 im neuen Nidwaldnerhof der Erwerb einer Eigentumswohnung möglich wurde.

Mit dem Hinschied der geliebten Gattin Heidy im Jahre 2006 und dem bereits früher erfolgten Auszug von drei der vier Töchtern, ist es im Haushalt ruhig geworden. Dessen ungeachtet schätzt es Josef Oeschger sehr, zusammen mit der jüngsten Tochter Susanne, hier in Beckenried seinen Lebensabend verbringen zu dürfen. Er freut sich aber auch auf den regelmässigen Stamm mit Freunden in Dietikon und bei Lulu im Adler in Beckenried. Dabei unterwegs als zügig forscher Autofahrer-Senior, was ihm die Polizei regelmässig mit Bussenanzeigen bestätigt. Quo vadis Beckenried? Auf die Frage, was ihm in Beckenried besonders gefällt, nennt Josef Oeschger positive Beispiele in Fülle. Auf jene, was besser sein könnte, schweigt er kurz und meint dann: «Wir leben hier im Paradies – dazu der Wunsch für eine gute Gesundheit – was will man da noch mehr!»

# HIER FÜHLTEN WIR UNS IMMER «DR HEIME»

**Lisbeth Antenen-Schmid bekam als Tochter eines Wirte Ehepaars dienstleistende, gastgeberische Fähigkeiten und Werte mit in die Wiege gelegt. Sie engagierte sich in Beckenried in verschiedenen Bereichen.**



von Josef Würsch

Lisbeth Antenen-Schmid (Jg. 1937) wurde in Alpnach geboren und wuchs im Restaurant «Tell» im Schoried auf. Von ihren Eltern lernte sie, dass man zu Gunsten des Gastes auf einiges verzichten muss, dass man sich den Menschen auch anpassen soll. Sie blieb aber nicht im Gastgewerbe, sondern erlernte den Beruf der

Damen-Coiffeuse. Mit der Eröffnung und dem Aufbau eines weiteren Damencoiffeur-Salons im Haus Fortuna in unserem Dorf, wurde Lisbeth Schmid rasch bekannt und geschätzt und wohnte fortan im Röhrl. Dank ihrer beruflichen Fähigkeiten war der neue Damensalon begehrt. Als nebst dem Hotel Nidwaldnerhof auch noch die Hotels Mond und Sonne Feriengäste beherbergten, waren die Sommermonate im Salon einig strenger als die Zeit im Herbst und Winter.

Durch die Heirat mit Ruedi Antenen im Jahre 1968, Ruedi arbeitete in Schaffhausen, zog Lisbeth von Beckenried weg und wohnte mit der jungen Familie in Thayngen SH. Die Verbundenheit mit Beckenried blieb bestehen, indem sie die Wohnung im Röhrl als Ferienwohnung behielten und praktisch jedes Wochenende hierher kamen. 1972 erhielt Ruedi eine Anstellung in Luzern, später in Zürich und die Antenen zogen zurück nach Beckenried, an die Ridlistrasse. Ruedis grösster Wunsch war ein Eigenheim, denn inzwischen war die Familie mit drei Knaben komplett und glücklich. 1978 erfüllte sich dieser

Wunsch und die Familie Antenen zügelte mit den Söhnen an die Höfestrasse. Lisbeth und die Buben erlitten 1980 einen schweren Schicksalsschlag, als knapp zwei Jahre nach Einzug ins neue Haus Vater Ruedi an einer Hirnblutung starb. «Damals erfuhr ich tatsächlich, dass ich im Dorf von guten Nachbarn und Freunden gestützt und getragen wurde.»

## Wertschätzung und Zugehörigkeit

Lisbeth Antenen ist «Eysere eini» geworden und geblieben. Ihr Engagement für die Öffentlichkeit zeigte sich, indem sie in die Friedhofkommission und später in die Planungs- und Baukommission des Alters- und Pflegeheimes Hungacher gewählt wurde. In der Volksschule betätigte sie sich als Zahnhygienikerin und nach der Eröffnung des Wohnheims als Coiffeuse für unsere Seniorinnen. Sie erfüllte im Hungacher während zwanzig Jahren vielen alten Menschen ihre Wünsche, sei es durch Besuche, Begleitung zum Einkaufen, Mithilfe bei der Beschäftigung oder einfach beim aufmerksamen Zuhören. «Ich konnte mich immer der neuen Umgebung und den Menschen anpassen. Wenn sich jemand in Beckenried nicht anpasst... – der Beckenrieder passt sich kaum den Zuzüger an», dies die Meinung von Lisbeth Antenen.

# ICH HABE KEIN HEIMWEH

**Sophie Zimmermann-Boulegier ist belgisch-schweizerische Doppelbürgerin. Durch ihre Heirat mit Ivo Zimmermann ist sie nach Beckenried gekommen, wo sie mittlerweile ihre zweite Heimat gefunden hat.**

von Ueli Metzger

Aufgewachsen ist die heute 41-jährige im flämischen Teil Belgiens. Da ihre Eltern aber französischsprachig waren, absolvierte sie ihre zwölf Schuljahre ennet der nahen Sprachgrenze. Und auch während der dreijährigen Ausbildung an der Hochschule für Tourismus in Brüssel war die Unterrichtssprache Französisch.

Die Winterferien, die Sophie alljährlich mit ihrer Familie im Tirol verbrachte, weckten in ihr die Freude am Skisport. Das veranlasste sie, ein Jahr an einer Highschool in British Columbia in Kanada zu verbringen, wo sie ihrem Hobby intensiv frönen konnte. Ihre Flämisch-Kenntnisse erwiesen sich für die junge Frau dann aber doch noch als sehr hilfreich.

«Als ich mich beim Club Méditerranée in Wengen als Skilehrerin bewarb, haben sie mich wohl nur genommen, weil sie sehr viele flämisch-holländisch sprechende Gäste hatten», erzählt sie schmunzelnd. In den folgenden Wintern arbeitete die inzwischen ausgebildete Skiinstruktorin für die Skischule Wengen, wo sie dann ihren zukünftigen Mann Ivo Zimmermann kennenlernte. Nach dem Umzug nach Beckenried, unterrichtete sie einige Jahre an der Skischule Engelberg. Ihre Sommerjobs waren sehr mannigfaltig. Die Jugendherberge Engelberg, die Restaurants Fürenalp und Rössli, der Gletscherpark Titlis, das Tourismusbüro Beckenried sowie die Schiffstationen Weggis und Luzern waren ihre Arbeitsorte.

Den Anfang in unserem Dorf hat sie als nicht so einfach erlebt: «Zum Glück bin ich nicht alleine nach Beckenried gekommen. Ivos Umfeld hat mich sehr gut aufgenommen. Ich habe sehr schnell viele Leute kennen gelernt. Aber es war nicht möglich, eine richtige Konversation zu führen», erinnert sie sich. «Das hatte natürlich mit meinen spärlichen Deutschkenntnissen zu tun.»

Mit den Fortschritten im Deutsch und vor allem durch ihre Kinder ist es in Sachen Integration dann weiter gegangen. «Wenn man mit den Kleinen unterwegs ist, trifft man immer wieder andere Eltern und kommt so ins Gespräch», so Sophie. Das Mitmachen im Zämä-

cho und die Mitarbeit im Vorstand seien weitere grosse Schritte zur Integration gewesen, ergänzt sie. «Eine Riesenchance!»

Für Sophie Zimmermann-Boulegier, inzwischen dreifache Mutter, ist klar: «Ich kann die Belgierin in mir nicht löschen, aber ich bin in Belgien nicht mehr zu Hause. Ich vermisse vielleicht die Muscheln, die belgische Schokolade, die Waffeln, die Musik. Ich fahre gerne in meine alte Heimat in die Ferien, freue mich aber sehr aufs Heimkommen nach Beckenried. Ich bin wohl nicht so perfekt organisiert wie viele Schweizerinnen, dafür vielleicht etwas spontaner. In Beckenried fühle ich mich sehr wohl. Man grüsst sich, hat Kontakt miteinander und unsere Kinder können in einem lebendigen Dorf aufwachsen. Heimweh habe ich keines. Es war immer mein Traum, zwischen See und Bergen zu wohnen!»



## WOHNEN, WO ANDERE FERIEEN MACHEN

**Margrit und Jost Barmettler-Mazenauer erzählen, weshalb sie nach der Pensionierung Beckenried als «Alterssitz» gewählt haben.**

von Josef Würsch

«Wir haben Glück gehabt, dass wir vor vierzehn Jahren diese altersgerechte Wohnung an so einem prächtigen Platz gefunden haben», verraten mir die beiden Zuzüger aus Büren. Nicht, dass ihnen Büren, wo sie neunundzwanzig Jahre gewohnt und Jost Barmettler als Lehrer gearbeitet hatte, nicht gefallen hätte. Zuvor hatten sie keine eigentliche Beziehung zu unserem Dorf. Speziell schwärmen die beiden von der Aussicht auf den See und die Berge. Jost in Buochs und Margrit in Einsiedeln mit Blick auf den Sihlsee aufgewachsen, vermissten in Büren schon ein wenig das Wasser. Deshalb wählten sie für die Ferien immer einen Ort am Wasser, wo sie mit ihrer Familie baden konnten. Heute ist das Baden bei

günstigem Wetter für sie ein Katzensprung. Und der See habe selbst im Herbst und Winter, bei Nebel oder Wind ein besonderes Bild, eine geheimnisvolle Stimmung, schwärmen sie. Auch nach vierzehn Jahren faszinieren Dampf- und Motorschiffe die Zuzüger immer noch.

### Belebtes Dorfzentrum erleichterte die Integration

Was die Barmettlers in Beckenried besonders schätzen, ist die Infrastruktur im Dorfzentrum. In kaum zehn Minuten von ihrem Wohnort an der Rütinenstrasse erreichen sie das Zentrum mit Kirche, Schiffsteg, Bäckerei, Drogerie/Post, Volg-Laden, Metzgerei und Gaststätten. Beckenried lebt! Dies erleichterte ihnen auch die Kon-

taktaufnahme zur Bevölkerung. Obwohl ihnen ihr früheres Zuhause immer noch vertraut und lieb ist, bedauern sie beispielsweise, dass in Büren vor kurzem der Dorfladen geschlossen wurde. Auf die Frage, was in Beckenried nicht so gut sei, stutzten meine beiden Interviewpartner, schauten einander an und sagten im Einklang: «Uns fällt überhaupt nichts ein! Es gefällt uns ausgezeichnet!» Und auf die weitere Frage, wie sich Beckenried entwickeln sollte, gaben Jost und Margrit Barmettler zur Antwort, dass unser Dorf, wenn überhaupt, nur allmählich wachsen sollte, damit sich Zuzüger wie bisher integrieren können.

Jost Barmettler stellt sich als Chauffeur für den freiwilligen Rotkreuz-Fahrdienst zur Verfügung. Zwei bis fünfmal pro Woche fährt er mit älteren, behinderten oder kranken Mitmenschen zum Arzt, ins Spital oder zur Physiotherapie. Spasseshalber sagt er: «...oft bin ich nicht nur Rotkreuzfahrer, ich bin auch manchmal Rotkreuzpfarrer.» Nicht selten haben die älteren Menschen das Bedürfnis, ihre Situation, ihre Einsamkeit oder was sie bedrückt dem Fahrer zu erzählen. Auch seine Frau Margrit, die als ausgebildete Pflegefachfrau über zwanzig Jahre im Wohnheim Nägeligasse, Stans, Nachtdienst leistete, engagiert sich heute in der Gruppe «Betreuung schwerstkranker und sterbender Mitmenschen» in Nidwalden. Ich danke Jost und Margrit Barmettler für die spontanen Antworten und wünsche ihnen viel Freude für die weitere Zukunft in Beckenried.



## ALS ZUNFTMEISTER IN BECKENRIED ANGEKOMMEN

**Beckenried kennt Christian Lang-Sandholzer schon seit seiner Kindheit. Mit der Wohnsitzname und als Beggo-Zunftmeister C1. ist er nun endgültig in Beckenried angekommen.**

von Gerhard Amstad

Mit der fachgerechten Renovation der «Alten Drogerie» an der See-Strasse 7 hat der Basler Architekt Christian Lang-Sandholzer (55) den Beckenriedern grosse Freude bereitet. Durch den Kauf des Hauses im Jahr 2007, bewahrte er das anno 1894 direkt am See erbaute Gebäude vor dem Abbruch. Nachdem er im Jahr 2016 seinen Wohnsitz von Basel nach Beckenried verlegt hatte, schaffte es Christian Lang dank dem einheimischen Holzbau-Unternehmer Paul Gander, Beggo-Zunftmeister 2016/17, letztes Jahr überraschend zum höchsten Beckenrieder Fasnächtler.

Das Zunftmeisteramt brachten Christian I. und seiner charmannten Gattin Roswitha viele schöne Begegnungen mit interessanten Mitmenschen aus allen Bevölkerungsschichten, die sie nicht missen möchten. Vorher kannten sie mehr oder weniger nur ihre Nachbarn im Sumpfquartier. Dort verbrachte Christian Lang als Fünfjähriger bei der Nussbaumhändler-Familie Nann seine ersten Ferien und kehrte danach immer wieder nach Beckenried zurück, in das Dorf, das nun zu seiner zweiten Heimat geworden ist. Für dieses wünscht er sich ein Gremium, welches sich für den Erhalt

des Dorfbildes einsetzt und es vor anonymen, oft nicht massstäblichen Spekulationsbauten bewahrt.

Bis vor zwei Jahren fuhr Christian Lang, Oberst im Gstaad, noch mit einem Militärvelo durch die Gegend, eine anstrengende Sache. Nun sind er und Gemahlin Roswitha (48) regelmässig mit einem modernen Bike unterwegs. Geschafft haben es die beiden ohne abzusteigen schon bis hinauf zur Bachscheiti, die Klewenalp soll noch folgen. Schön finden sie auch die Velofahrt nach Luzern, mit der Heimfahrt per Schiff. Die beiden unternehmen gerne ausgedehnte Wanderungen, oftmals mit Start beim Kirchturm. Dies sei fast ein «Tick» von ihnen. Einmalig nach dem Aufstieg dann die Aussicht vom Buochserhorn, Schwalmis und Faulberg oder Zingel im Oberbauengebiet.

Christian Lang ist, wie schon seine Eltern, ein leidenschaftlicher Koch und liebt gute Weine. Im Wohnzimmer am grossen Tisch aus Nussbaumholz, ein echter «Sümpfler» von Nann, serviert er Roswitha und den drei erwachsenen Kindern und Freunden gerne seine Kochkreationen. Dazu gehört Nidwaldner Lamm, auf verschiedene Arten zubereitet. Zum Dessert darf dann der feine Alpkäse vom Unterstock-Weysi nicht fehlen. Zuzüger Christian Lang, ein stolzer Hinderchiler und gern gesehener Nachbar der Underchiler und Sümpfler mit Kürzel C1, liebt sein «Beggried» über alles. Freuen wir uns darüber.





# OLYMPIASIEGER WÄRE SCHON COOL



**Gian Luca Egli (14) ist in seiner Kategorie der stärkste Nachwuchsruderer der Schweiz. Der Beckenrieder Kollegischüler betreibt mit dem Seeclub Stansstad ein sehr intensives Training, um seinen Traum von einer internationalen Ruderkarriere verwirklichen zu können.**

von Ueli Metzger

Siebzehnmal ist Gian Luca Egli bei nationalen Rennen im Einer an den Start gegangen, und siebzehnmal ist er als Sieger aus dem Boot gestiegen. Dazu kamen elf Siege im Doppelzweier. Wahrlich eine tolle Saisonbilanz, gekrönt mit den Schweizermeister Titeln im Einer und im Doppelzweier U15!

Dabei dauert Gian Lucas Rudererkarriere noch nicht sehr lange. Das Mitglied der JO-Renngruppe des Skiclubs suchte nach einer Sommersportart. Neben dem Tennisspielen und den Proben der Jungmusik Ennetbürgen, wo er als Posaunist mitmachte, klopfte er bei den Ruderern vom Seeclub

Stansstad an. Das Training auf dem See sagte ihm zu. Nach dem ersten Trainingsjahr im Jugend+ Sport wechselte er von den Anfängerbooten, die breiter sind und weniger schnell kippen, zu den schmälern Rennbooten. Als der See wärmer war, wagte der Neuling den Schritt in das anspruchsvolle Einer-Boot, dem Skiff.

Nach einer weiteren Skisaison mit der JO kehrte Gian Luca aufs Wasser zurück. Er stieg in den Trainingsbetrieb mit dem Regattateam des Seeclubs Stansstad ein und erzielte schnell Fortschritte. Der Trainer Jürgen Träger bot ihn für erste Wettkämpfe auf. Ein erster grosser Erfolg – die Bronzeme-

daille an der Indoor-Schweizermeisterschaft auf dem Ergometer gegen den älteren Jahrgang – weckte seinen Ehrgeiz definitiv. Der Trainingsaufwand des Schülers ist enorm. Fünf Trainingseinheiten pro Woche stehen auf dem Programm. Viermal wird auf dem See zwischen 18 und 20 Uhr an der Technik gefeilt, die Ausdauer verbessert und vor wichtigen Rennen an der Schnelligkeit gearbeitet. Am Freitag gibt's ein Konditionstraining in der Halle, wo bei schlechtem Wetter auch die anderen Trainings stattfinden. Und an vielen Wochenenden geht's an den Start einer Regatta.

Auch im Winter ist der Aufwand gross. Am Mittwochnachmittag und am Samstag geht's nach Möglichkeit aufs Wasser, dazu gibt's wöchentlich drei nahrhafte Konditionstrainings zu absolvieren. Das strenge Trainingsprogramm mit den Anforderungen des anspruchsvollen Kollegis unter ei-

nen Hut zu bringen, verlangt einiges. «Ich mache mir stets Pläne fürs Lernen, es ist wichtig, früh «dran zu sein». Viele meiner Hausaufgaben erledige ich übers Wochenende», erzählt der Nachwuchssportler. Mit der regionalen Talentcard wäre eine Fächerreduktion an der Schule möglich. «Im Moment geht es ohne, ich möchte keine Extrawurst», ist für ihn klar. Ein Wechsel in die Sportklasse an der Mittelschule Alpenquai in Luzern hätte sicher Vorteile, wäre für ihn aber auch mit viel Aufwand verbunden.

Durch das intensive Training ist eine sorgfältig geplante Ernährung wichtig, die gleichzeitig auch das natürliche Wachstum eines 14-jährigen berücksichtigt. Ergänzungsnahrungsmittel mit Vitaminen und Spurenelementen spielen dabei eine wichtige Rolle. Im Training unterstützen isotonische Getränke den Ausgleich. Zudem stehen Milchshakes und vor allem viele Früchte auf Gian Lucas Speisezettel. Und speziell: Am Renntag gibt's einen Hörnlisalat! Gian Lucas Ziele sind klar: Er möchte schnell rudern! So schnell,

dass er es ins schweizerische Nachwuchsförderprogramm FUTURO schafft. Dies ist eine wichtige Voraussetzung um Mitglied des Kaders des Schweizerischen Ruderverbands zu werden, was ab der Kategorie U19 möglich ist. Auch seine körperlichen Voraussetzungen sind gut: 1,91 m Grösse hat der Arzt prognostiziert. Und mental ist der junge Sportler sehr stark, seine Einsatzbereitschaft ist gross. «Ich will alles geben, alles probieren, dass ich meinen Traum, international zu rudern, verwirklichen kann. Olympiasieger wäre schon cool.»

## BRAVO: VIER JAHRZEHNTE IM EINSATZ FÜR DIE JO

**Ueli Metzger ist als JO-Leiter des Skiclubs Beckenried-Klewenalp zurückgetreten. Er hat mit seinem grossen Einsatz für das Dorf und die Jugend viel bewegt.**

von Gerhard Amstad

«Die JO bewegt», schrieb Ueli Metzger im Mai 2018 in den Clubnachrichten des Skiclubs Beckenried-Klewenalp. Und viel bewegt hat der frühere Oberstufen-Schullehrer auch in Sachen Skifahren auf der Klewenalp. Vier Jahrzehnte lang widmete er sich mit Herzblut dem alpinen Skifahrer-Nachwuchs, der JO. Mit siebzig Jahren tritt er nun zum Bedauern aller Beteiligten zurück, hat aber im neuen JO-Leiter Robi Vitaliano (53) einen würdigen Nachfolger gefunden.

Der passionierte Velo- und Skifahrer Ueli Metzger hat in Beckenried viel bewirkt. Sei es als Schulleiter oder als Organisator von zahlreichen Sportanlässen, wie das Schulschifahren mit dem Schneesporttag und das Schülerfussball-

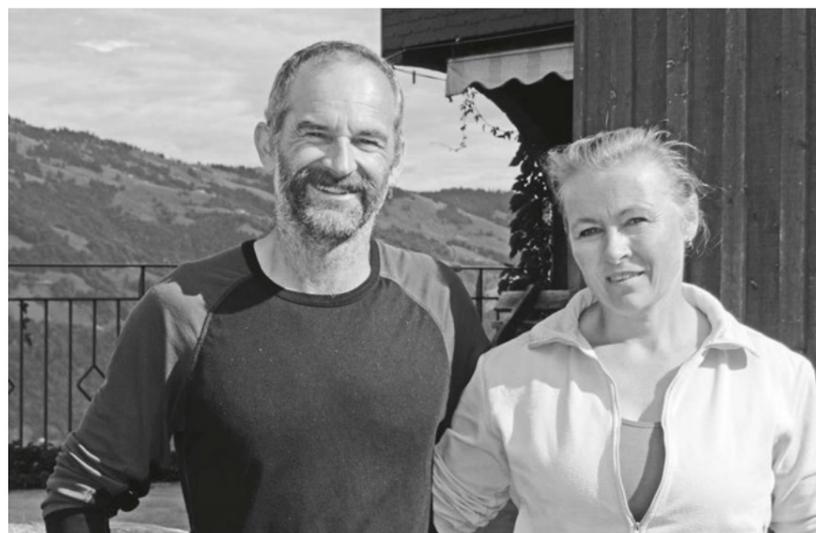
turnier. Dank seiner grossen Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit genoss er bei den Beteiligten und speziell bei der Jugend grosses Vertrauen, auch dank seinem speziellen Humor. Unterstützt von treuen Helferinnen und Helfern, opferte Ueli Metzger unzählige Stunden bei der Betreuung von bis zu 150 JO-Buben und Mädchen, sei es beim Training oder bei den Rennen, samt Sommeraktivitäten. Kein Wunder, sorgt der SCBK seit Jahren immer wieder mit Top Skirennfahrerinnen- und Fahrern für Schlagzeilen. Sehr geschätzt werden auch seine Berichterstattungen über die Skirennen auf der Klewenalp und die wertvolle Schreibtätigkeit fürs Beggriäder Mosaik. Ueli Metzger verdient unseren grossen



Dank und ein Bravo! Wir wünschen ihm weiterhin ein kräftiges «Ski Heil», Erholung beim Velofahren und viel Freude mit den Grosskindern, mit und ohne Ski.

## BESUCH AUF BERG «LEID HÄRGGIS»

«Beggriäder Wey» wird es auf Leid Härggis wahrscheinlich nie geben. Dafür punktet die Bergliegenschaft mit der Aussicht und den gepflegten Gebäulichkeiten.



von Gerhard Amstad

«Eine Vision hätte ich schon», meinte Bergbauer Viktor Käslin-Christen (43) beim Interview mit dem Beggriäder Mosaik. Nämlich einen eigenen Weinberg. Trotz des Klimawandels wird dies allerdings auf 900 Metern am Nordhang der Klewenalp kaum möglich sein. Nicht umsonst heisst seine Bergliegenschaft «Leid Härggis. «Leid» steht für flachgründig (Wiesland mit wenig Humus). Die Liegenschaft ist zudem steil und hügelig und hat erst noch drei Monate im Winter keine Sonne. Trotzdem sind er und seine 45-jährige Frau Fränzi mit ihrem Leben auf Härggis zufrieden und möchten mit niemandem tauschen. Nicht zuletzt auch wegen der traumhaften Aussicht auf unser schönes Dorf, den See, die umliegenden be-

rühmten Berge und übers Mittelland hinaus, bis zum Feldberg. Zudem machen das mehrmals umgebaute Wohnhaus, erbaut 1911/12, der geräumige Stall von



1992 und die Holzhütte mit Garage einen äusserst gepflegten Eindruck. Vik Käslin, ein Vikter der 4. Generation, übernahm im Jahr 2003 mit Fränzi Christen aus Oberriekenbach das Bergheimet Leid Härggis, welches politisch zu Beckenried, aber postalisch zu Emmetten gehört.

Ihr Viehbestand besteht je nach Jahreszeit aus 35 bis 75 Schafen und drei Mutterkühen mit ihren Kälbern. Deren Fleisch ist als Natura Beef sehr beliebt und wird nach der Schlachtung, wie das von den Schafen, durch Fränzi zur direkten Vermarktung portioniert und abgepackt. Hierfür und für weitere Landwirtschaftsprodukte haben sie im Haus einen eigenen Verarbeitungsraum mit Kühlzelle eingerichtet. Die Kühe gehen im Sommer auf Hohberg-Niederbauen z'Alp, während die Schafe ganzjährig im Härggis bleiben. Den beiden Töchtern Livia (11) und Sarah (13) gehört je ein Mini-Shetland-Pony, zu denen sie sel-

ber schauen, wie auch zu ihren Hasen. Zwei Katzen sorgen dafür, dass die Mäuse nicht überhandnehmen. Nebst dem Berg Leid Härggis bewirtschaften die Käslins unten im Beckenried noch die Liegenschaft Obgass unterhalb der Emmetterstrasse, gepachtet von «Griänewoud-Richi» Ambauen. Sie eignet sich bestens für Schafe.

Für Vik Käslin ist «s'Buire» mehr Hobby als Beruf. Denn der gelernte Forstwart arbeitet zu siebzig Prozent bei der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft FAGEB und kommt dort im Forst und im Betrieb der Heizzentrale des Wärmeverbundes Beckenried zum Einsatz. Die karge Freizeit widmet er seiner Familie und abschalten kann er am Fernseher, beim Schauen von Meteo und der Tagesschau. Vik und Fränzi Käslin essen sehr gerne und vielfältig. Zurzeit ihr einziges Hobby. Gesellschaftlich verbunden sind sie mit den Gemeinden Beckenried und Emmetten. Geht doch die ältere Tochter in Beckenried und die jüngere in Emmetten zur Schule. Auf Härggis sprudelt übrigens eine eigene Quelle. Auch heuer, im heissen und trockenen Sommer, lieferte sie immer genug Wasser in bester Qualität. Zur Bewirtschaftung der Bergliegenschaft stehen die heute gängigen Maschinen und Geräte zur Verfügung. Doch das recht steile und hügelige Gelände unterhalb der Wissiflue verursacht noch viel anstrengende Handarbeit, dies vor allem zwei bis dreimal im Jahr beim Heuen. Eine Motorkarett erleichtert immerhin das Hagen und «Schönen», damit nicht alles getragen werden muss. Der eigene Wald liefert genug Holz für die Zentralheizung des heimeligen Bauernhauses. Hier und auf dem Hof leistet Viks bodenständige Frau Fränzi wertvolle Arbeit. Ohne diese Unterstützung hätte es der Härggis-Buir nicht einfach.



Von links: Frauenvogt Dominik Murer, Pfleger Kick Ambauen, Hauptmann Stefan Murer, Hauptmann Adi Käslin, Sennenmeister Harry Käslin, Sennenmeister Urs Käslin, Schreiber Patrik Schindelholz

## ÄLPLERWAHLEN 2018

Endlich ist es wieder soweit. Am nächsten Sonntag, 11. November 2018, feiern wir als letzte im Kanton Älplerkilbi. Mit Freude dabei folgende Älplerbeamten und Seniorenen:

Hauptmann	Käslin Adi	Oberdorfstrasse 15
Hauptmann	Murer Stefan	Oeliweg 11b
Sennenmeister	Käslin Urs	Buochserstrasse 57
Sennenmeister	Käslin Harry	Hostattstrasse 6
Bannerherr	Käslin Matthias	Eggberg 1
1. Fähnrich	Gander Martin	Loh 1
2. Fähnrich	Käslin Dario	Nidertistrasse 22b
Pfleger	Ambauen Kick	Obere Allmend 10
Säckelmeister	Vonlaufen Alexander	Oberdorfstrasse 11
Schlüsselherr	Käslin Benno	Oberdorfstrasse 18c
Frauenvogt	Murer Dominik	Ambeissler 3
Schreiber	Schindelholz Patrik	Oberdorfstrasse 17
1. Älplerat	Käslin Urs	Allmendstrasse 39
2. Älplerat	Käslin Roland	Ridlistrasse 47
Weibel	Käslin Beat	Katzenstrick 1
1. Brätmeister	Waser Lukas	Kirchweg 6
2. Brätmeister	Mathis Adrian	Kirchweg 30b
Gerichtspräsident	Käslin Jan	Nidertistrasse 22
1. Richter	Käslin Christian	Nidertistrasse 22b
2. Richter	Gander Res	Reinerz 1, 6388 Grafenort
3. Richter	Bucher Patrik	Emmetterstrasse 40
4. Richter	Käslin Reto	Nidertistrasse 22
1. Hirt	Würsch Kobi	Ridlistrasse 55
2. Hirt	Niederberger Bernhard	Kirchweg 7
Senior	Vogel Franz	Hostattstrasse 8
Senior	Vogel Edwin	Seestrasse 60
Senior	Ambauen Alois	Signalstrasse 46, Rorschach
Senior	Berlinger Alfred	Oberdorfstrasse 17

## EIN GRAFFITI MIT EINEM SPEZIELLEN URSPRUNG

**Die Projektidee entstand am Winkelride in Stans vor rund vier Jahren. Die Jugendlichen von P28, so nennen sich die «Sprayer», informierten an einem Stand über ihre Arbeit. Ursula Hess und Daniel Meier waren von den kreativen Projekten sofort begeistert.**

von Daniel Amstad

Nach ihrem Umzug ins Fellerwil 2 konnten Ursula Hess (45) und Daniel Meier (52) ihre lang gehegte Idee in die Wirklichkeit umsetzen. Beim Gartenunterhalt wurde eine Mauer von einer wilden Rebe befreit und schon war der Platz für ein Graffiti von Projekt 28 (NW) gefunden. Die Jugendlichen von P28 sind teils Sprayer und teils Musiker. Sie sprayen legal Bilder und bieten auch Workshops an. Sie durften bereits namhafte Flächen mit Kunst besprayen (Länderpark-Unterführung, ARA-Rotzwinkel, Bootshaus in Ennetbürgen).

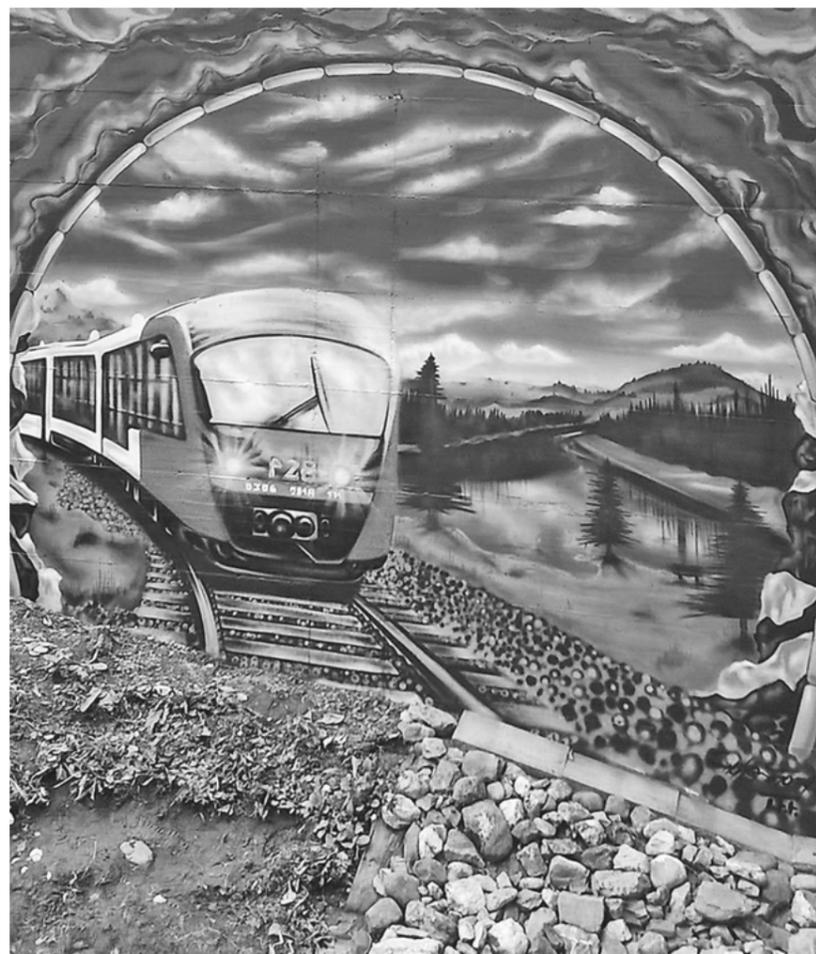
Im Sommer 2017 hat Thomas Flühler (alias Sirte one) von P28 im Fellerwil die Situation vor Ort besichtigt und eine erste Projektskizze präsentiert. Die Lage der Mauer am Hang gab die Idee eines Tunnels geradezu vor. Und da der Nachbar Rolf Storz ein «Hobby-Eisenbahnler» ist, passte die Projektidee mit dem Tunnel und der Eisenbahn auch von dieser Seite. Vorerst hielt man die Projektidee noch unter «Verschluss», da es schlussendlich eine Überraschung sein sollte.

Nach einigen Abklärungen konnte Mitte Mai dieses Jahres das Projekt umgesetzt werden. Dazu brauchte es erstmals ein Gerüst, damit die Mauer von den hartnäckigen Wurzeln der wilden Rebe befreit werden konnte. Mit Schaber und

Hochdruckreiniger wurden die letzten Reste der Wurzeln entfernt. Nun war alles bereit, so dass Thomas Flühler von P28 mit seiner Arbeit anfangen konnte. Die Mauer wurde grundiert und anschliessend das Graffiti grob skizziert. Nach und nach nahm das Graffiti sein heutiges Aussehen an. Eine wahre Kunst, was Thomas Flühler an die Gartenmauer ge-

zaubert hat. Frei ab einer A4-Skizze wurde das Graffiti von ihm auf die Mauer gesprayed. Es war eindrücklich mitzuerfolgen, wie so etwas entsteht. Kaum zu glauben, dass er diese Arbeit «nur» als Hobby macht.

Nicht nur die Eigentümer freuen sich über das wunderschöne Graffiti in ihrem Garten, auch die Nachbarschaft und viele Passanten bestaunen es. Besonders Kinder sind begeistert vom «Zug!»! Sogar der Künstler selber kann «sein» Kunstwerk jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit nach Emmetten bewundern.



## AKTUELLES DER BERGBAHNEN BECKENRIED-EMMETTEN AG

**«Vor der Saison ist nach der Saison», heisst es auch bei uns. Wir werden nun den vergangenen Sommer im Detail analysieren und daraus wichtige Schlüsse für den Sommer 2019 ziehen. Vor der Saison bedeutet auch, dass am 8. Dezember der Start der Wintersaison 18/19 bevorsteht. Gerne machen wir an dieser Stelle einen Ausblick in den Winter.**

von Roger Joss

### Rückblick Sommer 2018

Nach einem unvergesslichen Sommer und einem goldigen Herbst dürfen wir jetzt mit Beginn der Revisionszeit auf eine erfolgreiche Saison 17/18 zurückblicken. Dank neuen Angeboten und dem herrlichen Sommerwetter durfte die BBE AG per Ende September ein Frequenz-Plus von 15% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

### Vorverkauf neu bis Ende Oktober

Mit dem Einzug des Novembers ist in diesem Jahr auch der Vorverkauf zu Ende gegangen. Die BBE AG hat sich entschieden, im Gegensatz zu Vorjahren, einen «echten» Vorverkauf umzusetzen und diesen neu auf zwei Wochenende im Oktober zu legen. Als kleines Dankeschön, gab es für die zahlreichen Neu-Abonnenten und für die grosse Treue der langjährigen Abonnenten gratis Getränke und

Bratchäs, was von vielen positiv aufgenommen wurde.

### Tarifanpassungen

Mit Einzug der Wintersaison 18/19 werden auch einige Tarifanpassungen umgesetzt. Hauptgründe der Anpassungen sind eine bessere Übersicht für den Gast, eine klare Preis-Systematik, eine Preis-Vereinheitlichung und dass wir unseren Berg im Vergleich mit anderen Berg-Gebieten nicht unter seinem Wert verkaufen wollen.

Im Tageskarten-Bereich wird es in Zukunft keine «Einheimisch-Vergünstigung» mehr geben, da eine Kontrolle für unser Kassenspersonal schlicht nicht möglich war. Diverse weitere Preisanpassungen werden per 8.12.18 eingeführt und sind auf [www.klewenalp.ch](http://www.klewenalp.ch) einsehbar. Natürlich werden das GA und Halbtax auch weiterhin akzeptiert.

Im Wissen, dass wir es mit Tarifanpassungen nie allen recht machen

können, bedanken wir uns an dieser Stelle für die zahlreichen positiven Rückmeldungen, insbesondere von Familien. Wir bedanken uns auch für die offenen und vereinzelt kritischen Anmerkungen, zu welchen wir Stellung nehmen durften.

### Winter 18/19

Auch im kommenden Winter stehen wieder diverse Anlässe und neue Angebote auf dem Programm. Unter anderem gibt es wieder einen Chränzli-Jass, einen Christkind-Anlass, die 2. Ausgabe des Klewen-Masters, mehrere Jodler-Fondues, das «Chnorz-Morx», eine Kinder-Disco, das 23. Hornschlittenrennen, «Ä Glatti Stafettä» sowie vieles mehr. In diesem Winter findet zudem auf der Klewenalp anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Sportunion Schweiz die Verbandsmeisterschaft statt, der Migros-Grandprix kommt wieder zu Besuch und erstmals wird es für die kleinen Gäste einen grossen Tagesanlass «Alles fährt Schii» geben. Wir freuen uns sehr auf den bevorstehenden Winter und sind überzeugt, mit einem abwechslungsreichen Winter-Programm verschiedene Zielgruppen ansprechen zu können.

## GESCHICHTSBILDER – BILDERGESCHICHTEN

**Drei geschichtsinteressierte Beckenrieder stellen vom 8. bis 16. Dezember 2018 in der Ermitage ausgewählte «Trouvailles» aus ihren Sammlungen von Stichen, Fotografien, Ansichts- und Landkarten sowie Abdrücke von Beckenrieder-Poststempeln aus. Beim näheren Betrachten erzählen diese Exponate Geschichten nach dem Motto: «Weisch nu?»**

von Josef Würsch

«Wo isch das? Chaisch diä Foti heitue?» Solche Fragen wird sich sicher mancher Besucher, manche Besucherin bei der Ausstellung «Beckenried – Hobbys» stellen, deren Vernissage am 8. Dezember stattfindet.

**Edelhard Gander** (Jg. 1939) erzählt, wie er zu seinem Hobby gekommen ist. Er sei schon in jungen Jahren viel «z Bärg» gegangen und habe dabei gelernt, genau zu beobachten, wo er Hände und Füsse hinsetzt. Dabei entdeckte er

ausgefallene Alpenblumen und Gebirgspflanzen. Das lenkte sein Interesse der Fotografie zu. Besonders seltene Bäume in den Kleidern der vier Jahreszeiten weckten sein Interesse. Er unternahm alles, um Standorte, Namen und Herkunft zu erkunden.

Edelhard Gander hat das Auge für das Spezielle und rückte seinen Fotoapparat jeweils millimetergenau zurecht, so dass die Konturen der abgelichteten Objekte ihre Wirkung erzielten: «Ich hatte noch keinen PC zu Hause, um die Fotos

zu bearbeiten.» Und mit den dazu in der Kamera eingelegten Filmen waren seine Möglichkeiten begrenzt. Trotzdem – seine Fotos sind wirklich eindrücklich.

**Hans Käslin** (Jg. 1961) frönt seinem Hobby, dem Sammeln von Ansichtskarten von Beckenried und Briefen mit Poststempel Beckenried, seit rund fünfundsiebzig Jahren. Beim Philatelistenverein Nidwalden holte er sich das Wissen für das sachkundige Einordnen. So zeigt er nebst dem ältesten Beckenrieder Poststempelabschlag, der ab 1. April 1842 möglich war, auch alle Nachfolgestempel bis in die heutige Zeit. Im Weiteren unter anderem einen Faltbrief, den ein in Beckenried stationierter Soldat während des Sonderbundkrieges 1847 zu Weihnachten an seine Frau nach Hause sandte. Zudem Karten und Briefe, markant von unserer Dichterin Isabella Kaiser geschrieben und in alle Welt versandt, die dank interessierten Sammlern den Weg nach Beckenried zurückfanden.

**Paul Zimmermann** (Jg. 1935), von 1963 bis 1998 Gemeindeschreiber von Beckenried, sammelt seit etwa 1970 unter anderem Stiche und Ansichtskarten. Mit Vorliebe solche mit Bezug zu Beckenried und deren Umgebung. Aus seiner Sammlung ist eine Auswahl bekannter, wie auch seltener Exponate zu sehen. Auf spezielles Interesse dürften graphische Karten/Stiche stossen, die Jahrhunderte zurückgehen. Alte Ortsbezeichnungen und veränderte Strassen-

und Bachläufe zeugen vom Wandel der Zeit. Volkskundlich interessant eine Reihe von Trachtenbildern, welche aufzeigen, wie sich das Landvolk in der Empirezeit an Sonn- und Festtagen kleidete. Weitere Sujets bekunden unter anderem das Interesse von Paul Zimmermann rund um die Ermitage.

Wir dürfen uns auf die Ausstellung in der zweiten Adventswoche echt freuen. Bestimmt werden beim Betrachten Erinnerungen wach, die zum Geschichten erzählen anregen.

## BECKENRIED – HOBBYS

Ausstellung: Samstag, 8. bis Sonntag 16. Dezember 2018, Ermitage Dorfstrasse 30

Vernissage: Samstag, 8. Dezember 2018, 17.00 Uhr

Öffnungszeiten: Samstag: 14.00 – 17.00 Uhr

Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr



Galerie Ermitage / Dorfstrasse 30 / 6375 Beckenried

## DREI AKTIVE OBERSTE MIT HERKUNFT ODER WOHNORT BECKENRIED

**Zu meiner Schulzeit sprach man im Dorf von «z Happtmä» oder «z Majore». Heute berichten wir im Mosaik von «z Oberschte».**

von Josef Würsch

Bei «z Happtmä» bog der Schulweg ab. Seit alt Bundesrichter Dr. Eduard Amstad verstorben ist, spricht kaum jemand mehr von z Majore, einer Familie mit viel Einfluss auf das Geschehen in unserer Gemeinde. Politische Titel oder militärische Grade spielten im Dorf noch vor drei, vier Generationen eine besondere Rolle. Vor fünfzig Jahren hätte ich mit aufrechter Körperhaltung Stellung angenommen, das rechte Bein und den rechten Arm mit einem zackigen Knall an den Körper gepresst und gemeldet: «Herr Oberst – Sanitätsgefreiter, melde mich bereit!» Heute begegnen wir den drei befragten Obersten auf Augenhöhe. Alle drei haben eine Beziehung zu Beckenried. Sie sind entweder hier aufgewachsen oder

haben ihren Wohnsitz in unserer Gemeinde.

**Oberst i Gst Hubert Bittel** (Jg. 1967) wohnt seit März 2011 in seinem Eigenheim an der Rüttenenstrasse 104. Die Nähe zum See und zu den Bergen haben den Entschluss dazu für ihn und seine Frau beeinflusst, zumal er am 1.01.2019 als Kommandant des Ausbildungszentrums SWISSINT in Stans seinen Dienst antritt.

Sein Dialekt verrät, dass er ein waschechter Walliser ist. Geboren und aufgewachsen in Eggerberg, besuchte er später in Sitten das Walliser Lehrerseminar, bevor er anschliessend seinen beruflichen Werdegang bei der Armee einschlug. Zurzeit führt er die Infanterie Durchdienereschule in Bir-

mensdorf. Diese Variante der Rekrutenausbildung beinhaltet 300 Dienstage am Stück. Gegenwärtig besuchen 900 Rekruten die Durchdienereschule. Zuvor hatte Hubert Bittel als Verbindungsoffizier bei der NATO in Brüssel und in der Militärverwaltung in Bern gearbeitet. Angesprochen auf seine Vorliebe, ob Administration oder Ausbilder, antwortet er spontan, dass die Arbeit mit jungen Menschen wesentlich befriedigender sei. «Es erfüllt mich mit Freude, wenn angehende Soldaten nach einem zehnmonatigen Lehrgang, der fordert und fördert, weiterhin die Motivation haben, für die Landesverteidigung Dienst zu leisten.»

Nach meiner Frage, was in Beckenried weniger gut sei, als an



Von links: Die Aussteller Hans Käslin, Paul Zimmermann, Edelhard Gander



Von links: Hubert Bittel, Werner Tarnutzer und Franz Gander.

seinen bisherigen Aufenthaltsorten, antwortet er mit einem Lachen im Gesicht: «Beckenried hat im Jahr 700 Sonnenstunden weniger als Eggerberg.»

**Oberst i Gst Franz Gander** (Jg. 1966), wuchs als jüngstes von sieben Geschwistern im Haus Ridliblick in Beckenried auf. Hier besuchte er die Primarschule. Anschliessend wechselte er ins Kollegi Stans und schloss die Gymnasialzeit mit der Matura ab. Franz Ganders Studienplan war damals Meteorologie. Deshalb hatte er sich bereits für die Fächer Biologie und Chemie an der Uni Basel eingeschrieben. 1987 absolvierte er in Stans die Rekrutenschule. Nachdem er für die Unteroffiziersschule ausgehoben wurde und diese dann erfolgreich ab-

schloss, durchkreuzte eine militärische Karriere seine ursprünglichen Studienpläne. Franz Gander erzählt von bisher zehn verschiedenen Stationen in der ganzen Schweiz. Sein Weg führte auch ins Ausland, zum Beispiel an die Nato-Schule, wo er mit seiner Familie in Garmisch-Patenkirchen (D) wohnte. Nach vier Jahren Dienst in Bern und neun Monaten Friedensförderungsdienst im Kosovo schliesst sich nun der Kreis für Franz Gander als Kommandant des Kompetenzzentrums SWISSINT in Stans-Oberdorf. Buochs als Wohnort habe er gewählt, da dieses Dorf genau in der Mitte liegt zwischen Stans-Oberdorf, wo seine Frau Monika aufgewachsen ist und Beckenried. Dazu kommt, dass man auch in Buochs den See sieht.

**Oberst i Gst Werner Tarnutzer** (Jg. 1971) wohnt mit seiner Familie seit 1999 in Beckenried, seit 2012 an der Oberdorfstrasse. Er wurde in Klosters geboren, wuchs dort auf und besuchte in Davos das Gymnasium. Dadurch hat er eine enge Beziehung zu Bergregionen. Nach der Matura und nach der Brevetierung zum Militärpiloten besuchte er die 3½-jährige Berufsmilitärpilotenschule und entschied sich für die militärische Berufsflygerei. Nach vielen Jahren als Fluglehrer in der Luftwaffe war er in den Jahren 2014 bis 2017 als stellvertretender Chef Schulung Kriegsführung an der Höheren Kaderausbildung der Armee tätig, demzufolge auch Ausbildner wie seine beiden Kollegen.

Von August 2017 bis Februar 2018 absolvierte Tarnutzer das NATO Defense College in Rom. Seit dem 1. März 2018 ist der heute 47-jährige Werner Tarnutzer Kommandant der Militärflugplätze Alpnach und Dübendorf. Mit seinem hervorragenden Mitarbeiterteam leistet er Einsätze im In- und Ausland, zum Beispiel der 24-Stunden-Bereitschaftsdienst für Such- und Rettungsaktionen zu Gunsten der zivilen Behörden, Waldbrandeinsätze etc. Von einem sechzig Tage dauernden Einsatz in Albanien im Frühling 1999 weiss Werner Tarnutzer einiges zu erzählen.

Tarnutzers Ehefrau Petra unterrichtet in unserem Kindergarten. Dank ihr gelang die Integration der Familie Tarnutzer in unserem Dorf ohne Probleme. Werner selber war Mitglied des Velo- und Motoclubs. Auf meine Frage, wie er den Beckenrieder beurteilt, antwortet er: «Die Leute hier sind bodenständig, erdig, ehrlich und sehr sympathisch.»

## EINE DER SCHÖNSTEN BEIZEN IST WIEDER OFFEN

**Heimelig, rustikal und ausgestattet mit viel Holz, so präsentiert sich die seit Anfang Oktober wieder eröffnete Wirtschaft Schützenhaus. Eine der schönsten Beizen weit und breit.**

von Gerhard Amstad

Wer die wieder eröffnete Wirtschaft Schützenhaus betritt, ist fasziniert von deren rustikalem Stil mit edlem Holz und der heimeligen Ausstattung, welche stark an eine alte Nidwaldner Stube erinnert. Dem Gast wird sofort klar, dass er sich in einer der schönsten Dorfbeizen der Region befindet. Dass dieses Juwel wieder offen ist, verdanken wir dem neuen, sympathischen Wirte-Paar Peter und Anita Käslin-Rodel. Schon seit längerem suchten sie für sich und ihre Kinder ein Eigenheim und stiessen dabei auf das gut erhaltene Haus aus dem 18. Jahrhundert mit den drei Wohnungen und der wunderschönen Gaststube, vis à vis der ehemaligen Mosterei Kaeslin. Allerdings kam ein Kauf vorerst nicht in Frage, war doch der angesetzte Preis für sie viel zu hoch. Doch nach einer Besichtigung, dies auf Wunsch von Sohn

Ruedi (24) und dank dem Entgegenkommen der bisherigen Besitzerin in der Höhe des Kaufbetrages, kam der Handel dann doch zustande.

Ein Glücksfall auch für unser Dorf, bleibt uns doch nach dem Schäfli eine weitere Beiz erhalten. Dies anfänglich noch mit beschränkten Öffnungszeiten, standen doch Peter Käslin (45) und Myriam Suter (24), die Freundin von Sohn Ruedi, noch mitten in den Vorbereitungen zur Wirteprüfung. Bei Köchin und Serviertochter Anita Käslin (53), sie stammt aus Gersau, steht noch eine Schulteroperation an. Das Angebot soll danach mit warmen Speisen erweitert werden, dies mit längeren Öffnungszeiten und der Unterstützung durch die Familie.

In der Gaststube, mit allen farbigen Wappen der Beckenrieder Geschlechter, steht als Eigenkreation

von Peter Käslin ein neues Buffet mit kleiner Bar aus Birnenholz. Aus dem Radio der Marke «Saba» aus den Fünfzigerjahren ertönt noch immer Musik, so auch aus der nostalgischen Musikbox, welche die frühere Cheminée-Attrappe abdeckt. Die heimelige Wirtsstube mit Wintergarten bietet fünfunddreissig Gästen Platz.

Der Familie Käslin ist bewusst, dass sie vom Wirten nicht leben können, deshalb haben sie die Preise moderat angesetzt. Peter Käslin, gelernter Zimmermann, gehört die Einzelirma Brunni-Handwerk, welche er an seinem vorherigen Wohnort in Buochs gründete. Seine vielfältigen Handarbeiten aus Holz, alles Kunstwerke, mit Engels- und Herzfiguren als Lieblingssujets, können im Lädli hinter der Gaststube besichtigt und gekauft werden ([www.holzengel.ch](http://www.holzengel.ch)). Seit 1995 gehört Ex-Schwinger Brunni-Peter als leidenschaftlicher Handörgeler dem beliebten Ländlertrio «Echo vom Lizä» an. Musikmachen und Wirten mit gelebter Gastfreundschaft – eine gute Kombination.



Von links: Anita Käslin, Gast Ursula Gasser, Valentin Käslin, Peter Käslin, Ruedi Käslin.

## «JAGDSCHÜTZEN RÜTENEN» NENNT SICH UNSER 50. DORFVEREIN

**Ende Juli wurde im «Rössli» unser 50. Dorfverein gegründet. Stolz darüber ist auch Bruno Zieri. Er ist der erste Präsident der Jagdschützen Rütene.**

*von Gerhard Amstad*

Das Tontaubenschiessen, eine olympische Disziplin und ein beliebter Freizeitsport auf Kreuzfahrtschiffen, wird in Beckenried schon seit 1987 beim Rütene-Seeli ausgeübt. Dies dank den damaligen Initianten und Jägern Sepp Amstad (Reytener) und Walter Murer (s'Hebamme).

Bis 1971 gab es in der Rütene einen kleinen Schiessstand für die Kleinkaliberschützen mit insgesamt vier Scheiben. Ganz in der Nähe treffen sich jeweils am Donnerstagabend, von Anfangs April bis Ende August, die Tontaubenschützen auf dem WABAG Gelände zum Jagdschiessstraining. Eine elf Zentimeter grosse Tonscheibe wird dabei vor dem Schützen von einer horizontal und vertikal pendelnden Wurfmaschine in die Luft geworfen. In den wenigen Sekunden ihrer Flugzeit muss die Tontauben beschossen werden, was volle Konzentration erfordert. Als Treffer gilt, wenn die Scheibe zerbricht. Bei einem Fehlschuss steht dem Schützen noch ein zweiter Schuss zur Verfügung. Die Wurfmaschinen sind aus biologisch abbaubarem Ton, bemalt mit umweltfreundlicher Farbe. Die Schrotgarben aus Weicheisen verrotten ebenfalls schadlos im Boden. Trotzdem werden die noch vorhandenen Rückstände einmal im Jahr eingesammelt.

Nach dem Tod von Sepp Amstad im Jahr 2011 übernahmen Bruno Zieri (71) und Balz Ambauen (65) das Tontaubenschiessen. Die beiden passionierten Jäger investierten einiges in den Schiessplatz, auch in Sachen Sicherheit. Zudem wurde mit der Unterstützung von Sponsoren eine neue automatische Schleudermaschine angeschafft. Bisher war die Haftung bei einem Unfall nicht geregelt. Aus diesem Grund und um den Nachwuchssorgen entgegenzuwirken, erfolgte im Juli 2018 die Gründung der Jagdschützen Rütene als 50. Beckenrieder Dorfverein. Zum

ersten Präsidenten wählte die Versammlung den zertifizierten Schützenmeister Bruno Zieri. Im Vorstand wird er tatkräftig unterstützt von Balz Ambauen und den beiden neunzehnjährigen, angehenden Jägern Sven Lussi und Silvan Baumgartner. Nichtjäger Reytene-Edy Amstad (75) übernimmt das Amt des Rechnungsrevisors. Dem neuen Verein gehören aktuell vierundzwanzig Männer und zwei Frauen an, davon gesamthaft neun aus Beckenried. Sie bezahlen einen Jahresbeitrag von zwanzig Franken. Jeweils nach dem Tontaubenschiessen, welches ein hervorragendes und vom Kanton anerkanntes Jagdtraining ist, treffen sich die zehn bis fünfzehn Teilnehmer zum Jägerlatein und Schlummertrunk im Rütene Beizli.

*Vorstand der Jagdschützen Rütene (von links) mit Materialverwalter Silvan Baumgartner, Präsident Bruno Zieri, Aktuar Balz Ambauen, Kassier Sven Lussi und Rechnungsrevisor Edy Amstad.*



## 25 JAHRE KINDERTRACHTENGRUPPE BECKENRIED

**An der Generalversammlung der Beggrieder Trachteleyt vor fünfundzwanzig Jahren wurde die Kindertrachtengruppe offiziell gegründet.**

*von Patricia Zieri*

Die ersten Leiterinnen der Kindertrachtengruppe; Käslin Bernadette, Walker Marianne und Käslin Madlein, haben den Trachtenkinder mit viel Geduld und Freude die Tanzschritte sowie das Tätschle, Bäsäle und Leffäle beigebracht. Wie früher treffen sich die Kinder auch heute noch einmal in der Woche zur Tanzprobe im Alten Schützenhaus. Die Gründungsmitglieder sind nach und nach in den Ruhestand getreten, doch die heutigen Leiterinnen Zumbühl Michaela, Aschwanden Heidi, Gander Melanie und Zieri Patricia sind ebenfalls mit viel Freude und Herzblut dabei, den Kindern das schöne Brauchtum beizubringen. Für die Kinder wie auch für die Leiterinnen ist es immer eine grosse Freude, wenn sie bei einem Auftritt ihre einstudierten Tänze zum Besten geben dürfen. Stolz zeigen die Mädchen in der Nidwaldner Werktagstracht und die Jungen in der Nidwaldner Sonntagstracht, natürlich mit dem obligaten roten Fazenettli, dann ihr Können.

In den letzten fünfundzwanzig Jahren konnten sie schon bei manchem Auftritt ihre Tanzkünste zeigen und damit das Publikum

erfreuen. So etwa bei Hochzeiten auf dem Bürgenstock, bei der Messe in der Klewenkapelle, an Geburtstagsfesten und natürlich auch bei den Heimatabenden der Beggrieder Trachteleyt.

Am 23. September durften sie ihr 25-jähriges Kindertrachten-Jubiläum feiern. Die Kinder haben sich riesig auf dieses Fest gefreut und mit viel Ehrgeiz neue Tänze

einstudiert. Die Kindertrachtenfreunde Buochs, Ennetbürgen und Seelisberg, das Panflötenensemble von Näfli Jolanda und das Schwyzerörgeliduo Lisa und Priska sorgten für einen abwechslungsreichen Nachmittag. Es war ein grandioser Nachmittag mit vielen Eindrücken, Musik, Tanz und vielen Überraschungen. Dank der Mithilfe von Trachtenmitgliedern, Vätern und Müttern konnten die Trachtenkinder ein wunderbares Fest geniessen. Es ist zu hoffen, dass die Kindertrachtengruppe Beckenried noch viele Jahre weiterbesteht.



*Von links: Gründerinnen Bernadette Käslin, Marianne Walker, Madlein Käslin.*

## UM- UND ANBAU PFADIHÜTTE ISENRINGEN

**Nach über fünfzehn Baukommissionssitzungen und dank über 1'350 Stunden Fronarbeit konnte der Um- und Anbau der Pfadihütte erfolgreich abgeschlossen werden.**

von Heinz Polenz

**Das alte Haus von Rocky Docky ... sah Angst und Pein und Not und wartet jeden Abend aufs neue Morgenrot.**

Wer dieses Pfadi-Lied einmal gesungen hat, kann die Baufähigkeit der Pfadihütte nachfühlen. Vorabklärungen bei Gemeinde und Kanton im Jahr 2016 ergaben die Möglichkeit einer Sanierung.

Zwirbel, Pips, Voice, Ali und Greibu erarbeiteten das Baugesuch für die Teilsanierung Dach und Fassade, Anbau mit WC und Küche und Ausbau Dachgeschoss. Am 12.12.2016 erhielt der Pfadihüttenverein die Baubewilligung.

Die Planungskommission wurde um Peperoni, Arbor, Gourmet, Losi, Träimi und Bio erweitert. Am 23.01.2017 fand die Startsitzen-

gung für die Ausführungsplanung statt. Schlingel kümmerte sich um die Finanzierung. Die öffentlichen Körperschaften spendeten CHF 210'000. Der Sponsorenlauf, organisiert von Träimi und Bio, brachten CHF 45'000 ein.

Am 04.10.2017 fuhren die Bagger für den Aushub auf. Am ersten Froner-Samstag erschienen ca. zwanzig Personen, was zu einer gewissen Hektik auf der Baustelle

führte. Damit die Arbeiten gut koordiniert werden konnten, wurde Bolli in die Baukommission berufen. Nebst allen Demontearbeiten konnten Oberflächenarbeiten im Aussenbereich in Fronarbeit ausgeführt werden.

Während den Abbrucharbeiten wurde festgestellt, dass der Dachstock und die Eindeckung in einem sehr schlechten Zustand waren. Pumukel zeichnete umgehend neue Pläne und der Dachstock konnte neu aufgerichtet werden. Die Dacheindeckung und die Spenglerarbeiten wurden un-

ter der Führung von Losi im Frondienst ausgeführt. Am 08.01.2018 fand das Aufrichtefest mit bereits über vierzig Fronern im Restaurant Schäfli statt.

Unter dem Motto «Wenn nicht wir, wer denn sonst!» haben sich die Pfader Zippo, Hiuti, Wik, und Dundy dem Innenausbau verschrieben. An unzähligen Samstagen haben sie die Wandvertäfelungen, den Dachstockausbau etc. erstellt. Unterstützt wurden sie dabei von Arbor. Gourmet verlegte mit Arbeitskollegen die Elektroleitungen. Im Laufe der Zeit

bekamen wir immer mehr Unterstützung. Plätteli-Bärti verlegte alle Platten und Maler Fredy übernahm die Malerarbeiten. Fachmann Christian verlegte die angelieferten Bodenbeläge im Saal und Dachgeschoss.

Über zehn Köche und Köchinnen verwöhnten die Arbeitenden während ca. zwanzig Fron-Samstagen. Dank der Unterstützung von über achtzig Fronern konnte das Projekt rechtzeitig fertiggestellt werden. An dieser Stelle allen Beteiligten ein herzhaftes «zigi zagi zigi zagi hoi hoi hoi!»

## ZUM 20. TODESTAG UNSERES WALTER KÄSLIN

**«Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Walter Käslin-Achermann, 8.12.1919 – 23.12.1998. Er ist heute Morgen nach kurzer, schwerer Krankheit zu seinem Schöpfer heimgegangen. Wir denken in Liebe und Freundschaft an den Menschen, Lehrer und Dichter». So stand es in der Todesanzeige der Angehörigen.**

von Paul Zimmermann

Einfach und schlicht die Todesanzeige, markant und prägend das Lebenswerk von Walter Käslin, gross die entstandene Lücke weit über Beckenried hinaus. Mit Geburtsdatum 8. Dezember 1919 jährt sich nächstes Jahr das Gedenken an die zurückliegenden 100 Jahre. Es wird sich dann Gelegenheiten bieten, Leben und Werk in einem umfassenden Rahmen zu würdigen.

Im Hauptthema der vorliegenden Mosaik-Ausgabe kommen «Beckenrieder Zuzüger» zu Worte. Da

ergab sich der Gedanke wie es wäre, unsern Walter Käslin posthum um seine Meinung zu Beggried von einst und jetzt zu bitten. Und ohne Verzug – es kamen Gedanken in Fülle. Unter vielen auch Ausschnitte aus einem Interview, das im Nidwaldner Volksblatt am 1. Juni 1977 erschien:

**Walter Käslin zur Herkunft:** «Ich bin Bürger von Beckenried und bin stolz darauf. Mitunter denke ich mit Wehmut an das Beggried

meiner Jugend: an Wiesen, die heute überbaut sind; an verschlungene Pfade und Wanderwege, die längst unter einem dauerhaften Strassenbelag erstickt sind; an übermütige Wässerlein, die nun durch scheussliche Blechwannen gurgeln; an ...»

**Trotzdem stolz auf Beckenried:** «Trotzdem – man muss sich an den ungezählten Schönheiten freuen, die es immer noch gibt. Sie zu erhalten, ist unsere vor-dringliche Aufgabe. Ich leugne



Baukommission Pfadihütte Isenringen 2016 – 2018:

Hinten von links: Julian Polenz, Träimi; Franco Murer, Bolli; Philip Vonlaufen, Greibu; Lukas Waser, Arbor; Dario Gloor, Dundy; Fabian Gander, Wik; Urs Christen, Schlingel; Stephan Käslin, Zwirbel

Vorne von links: Patrik Schindelholz, Peperoni; Pirmin Lussi, Pumukel; Marisa Hürlimann, Voice; Matthias Klausner, Gourmet; Heinz Polenz, Pips

Auf dem Bild fehlen: Christof Polenz, Losi; David Kaeslin, Ali; Tom Würsch, Zippo; David Zihlmann, Bio; Linus Gander, Hiuti

## FRÄID

Fräid, o Fräid – wenn diä nid wäär,  
wiäne Stei wäär s Läbe schwäär.  
Sibe Fäcke – das isch d Fräid,  
wo äim s Härz i Himmel träid!

Fräid isch wen en alte Wey,  
Fräid macht z'inerscht inne frey.  
Fräid isch Muisig, Fräid isch Liäd,  
Fräid isch Froosinn, Fräid isch Gmiät.

Fräid, o Fräid – wenn diä nid wäär,  
D Wält wäär chald und d Wält wäär läär.  
Wene Sunne, soo isch d Fräid:  
Abglanz vo der Ewigkäit!

Walter Käslin-Achermann  
Aus «Freyd», kleine Kantate auf die Freude  
Musik von Heinrich J. Leuthold

nicht, dass auch technische Bauten auf ihre Art schön sein können.»

**Lehrer und Dichter:** «Ich wünsche mir Musse und Einfälle für eine umfangreiche Radioarbeit



mit Hörspielen und Hörfolgen. Diese Musse wird mir wohl erst mit der AHV geschenkt werden. Mein Beruf – die Schule – hat Vorrang.»

**Walter Käslin – zu Beggried 2018**  
Beggried, im Grossen und Ganzen, du bist geblieben, wie ich dich kannte. Für mich noch immer: «Das liebste Dorf am schönsten See». Natürlich gibt es auch Vorbehalte: So der Bauboom, das weitere Verschwinden von Hotels/Beizen, Läden, von Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben/Werkstätten, das schwindende Interesse an Belangen

der Öffentlichkeit, das schwierige kirchliche Umfeld... Erfreut bin ich ob all den in den letzten Jahrzehnten erfolgten sozialen und gesellschaftlichen Er rungenschaften. Ganz besonders jene in den Bereichen Sozialwesen und Bildung. Beggried darf mit Recht stolz sein auf seine Schule, auf das Alterswohnheim, auf das trotz Ausnahmen doch gepflegte Dorfbild, auf das Vereinsleben, Älplerchilbi, Samichlais, Fasnacht und vieles Weitere mehr: Ja, «Beggried, a diär hani Fräid».

## WIR GRATULIEREN HERZLICH!

von Gerhard Amstad

Grosse Ehre für unseren geschätzten Mosaikschreiber Josef Würsch-Kunz (78): Die Ob- und Nidwaldner Alzheimervereinigung verlieh den diesjährigen Fokuspreis ihrem Mitbegründer und langjährigen Co-Präsidenten. Im 2002 lancierte Josef Würsch als Leiter des Alters- und Pflegeheims in der Nägelligasse Stans eine Spezialwohngruppe für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Es war in der Zentralschweiz die erste ihrer Art. Heute leiden in Ob- und Nidwalden rund 1300 Personen an einer Form von Demenz.

Wir freuen uns mit Josef Würsch über die verdiente Auszeichnung und gratulieren ihm herzlich.

## BRAVO: ANNA JURT IST U19-EUROPAMEISTERIN IM MODERNEN FÜNFKAMPF

**Die junge Beckenriederin Anna Jurt (16) hat an den U19-Europameisterschaften im Modernen Fünfkampf in Polen einen grossen Erfolg errungen. Dank der klaren Bestzeit im Laser Run (Laufen/Schiessen), wo sie bereits zur Weltspitze gehört, konnte sie sich die Goldmedaille sichern.**

von Daniel Amstad

Nach einem perfekten Laser Run (Laufen/Schiessen) konnte Anna Jurt erleichtert ins Ziel einlaufen und die amtierende Weltmeisterin Alice Rinaudo aus Italien um zwei Punkte hinter sich lassen. Eine top Leistung, welche mit dem U19-Europameistertitel belohnt wurde. Im Finalwettkampf absolvierte Anna Jurt eine solide Schwimmleistung und konnte mehr als die Hälfte der Gefechte gewinnen. Die sehr ehrgeizige Athletin investiert in ihren Sport sehr viel Zeit und Energie. Vierundzwanzig bis fünfundzwanzig Stunden pro Woche wendet sie für ihren vielfältigen Sport auf. Sie verzichtet auf vieles, was für gleichaltrige wichtig ist, um ihre Ziele erreichen zu können. Der Moderne Fünfkampf (Schwimmen, Degenfechten, Springreiten, Laufen/Pistolenschiessen) ist für sie Leidenschaft pur. Er verbindet alle ihre Hobbys. Aufgrund ihrer Leidenschaft verlegte sie den Trainingsmittelpunkt und die schulische Ausbildung von der Innerschweiz nach Bern. So kann sie von den Erfahrungen und dem enormen Fachwissen ihres Trainers Jürg Studer am besten profitieren. Aber auch auf die Unterstützung von Daniel Blättler vom Leichtathletikclub Nidwalden kann sich Anna Jurt verlassen. Sie schätzt es

zudem sehr, dass ihre ehemaligen Schulkolleginnen und Schulkollegen aus Beckenried sie immer wieder motivieren, nachfragen, anfeuern und sich mit ihr am Erfolg freuen.

Anna Jurt gibt sich mit dem errungenen Titel noch nicht zufrieden. Am 16. Oktober 2018 galt es, all ihr Können abzurufen, Konzentration und Nerven zu behalten. Sie konnte an der Jugend-Olympiade in Buenos Aires an den Start gehen. Mit einem hervorragenden 9. Rang hat Anna Jurt einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sie ganz vorne dabei sein kann.

Doch damit nicht genug. Anna Jurt hat ein ganz grosses sportliches Ziel vor Augen. Im Jahr 2020 möchte sie an den Olympischen Spielen in Tokio die Schweiz im Modernen Fünfkampf vertreten, auch wenn sie dann noch relativ jung sein wird. Kein Ding der Unmöglichkeit, wenn man den Ehrgeiz und die Hartnäckigkeit der Beckenriederin, ein anvisiertes Ziel zu erreichen, berücksichtigt. 36 Athletinnen dürfen in Tokio starten, höchsten zwei pro Nation. Massgebend ist die Weltranglistenposition am 30. Juni 2020.



Anna Jurt, in der Mitte laufend.

## KARTEN SIND IHRE GROSSE LEIDENSCHAFT

**Für die beiden Schwestern Mirjam und Conny Bucher zählt das Kartenmachen zu ihrem schönsten Hobby. Die beiden «Kartenelfen» geben ihre Bastelleidenschaft gerne weiter.**

von Gerhard Amstad

So stellt man sich Elfen vor. Gute Wesen, jung, kreativ, fleissig, aufgestellt und hübsch. Genau das trifft auf die beiden Jung-Unternehmerinnen Mirjam und Conny Bucher zu. Sie erfüllten sich mit der Gründung ihrer GmbH und der Eröffnung ihres Lieblingsraums einen Traum und widmen sich mit viel Leidenschaft ihrem Lieblingshobby, dem Scrapbooking. Die Schwestern Bucher wuchsen in Emmenbrücke auf und absolvierten beide mit Erfolg eine kaufmännische Lehre. Heute

wohnen sie mit ihren Partnern in Emmetten. Dort begann der eigentliche nebenberufliche Aufstieg zu den «Kartenelfen». Im Hobbyraum richteten sie sich ihr kleines Reich ein und widmeten sich ganz der Scrapbooking-Technik. Dies ist eine amerikanische Bastelart, bei welcher aus Papierschnitzeln kreative Kunstwerke, kombiniert mit Fotos und Texten, entstehen. Mit der eigenen Homepage starteten sie im Februar 2015 offiziell als «Kartenelfen» und begannen ihre

handgemachten Karten zu vertreiben. Ein Jahr später kam der Webshop dazu. Und schon trafen die ersten Online-Bestellungen ein, welche stetig zunahmen und zeitweise Nacharbeit sowie die Anschaffung von neuen Maschinen, Stempeln, Stanzern, Prägern, Papieren und Accessoires zur Folge hatten. Das bestehende Atelier platzte bald aus allen Nähten und so waren Mirjam (35) und Conny (32) froh, dass sie in Beckenried am 10. Juni 2017 die neuen Räumlichkeiten an der Dorfstrasse 1, dort stand früher der «Mond», eröffnen durften. In ihrem Lieblingsraum frönen die beiden kreativen Frauen nun ihrem liebsten Hobby und freuen sich, ihr Wissen und ihre Leidenschaft weiterzugeben. Das breite Kursangebot (Workshops) bietet für jeden etwas – der Grundkurs, die Weihnachtskurse oder der monatliche Teenskurs gehören zu den Beliebtesten. Wer gerne seine Hochzeitseinladungen oder Geburtsanzeigen selber kreieren möchte, ist bei den «Kartenelfen» am richtigen Ort. Wenn man ihr knapp 50 Quadratmeter grosses Geschäft betritt, staunt man über die liebevolle Einrichtung mit vielen künstlerischen Details und der phantasievollen Präsentation des Sortiments. Dazu gehören eine grosse Anzahl von individuell gestalteten Karten, Bastelmaschinen mit Zubehör, Papiere, Kuverts sowie hübsche Geschenke und Dekoartikel. Auch ein Blick in ihre tolle und übersichtlich gestaltete Homepage [www.kartenelfen.ch](http://www.kartenelfen.ch) ist nur zu empfehlen.



Die «Kartenelfen» mit Conny Bucher (links) und Mirjam Bucher.

### 80-jährig oder älter werden

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### Dezember

11. Dezember 1938	Martha Lässer-Bühler	Oberdorfstrasse 29
19. Dezember 1933	Aldo Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Hungacher 1
22. Dezember 1936	Roland Lueger-Wälchli	Seestrasse 6
25. Dezember 1935	Karl Seibel Frielinghaus	Dorfstrasse 14
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Hungacher 1
28. Dezember 1936	Walter Käslin-Licini	Kastanienweg 1

### Januar

2. Januar 1938	Maya Camadini-Schumacher	Oeliweg 10
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
10. Januar 1938	Rita Hanimann-Graf	Unterscheid 1
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Hungacher 1
29. Januar 1931	Albert Odermatt	Oberdorfstrasse 28
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Hungacher 1
30. Januar 1935	Silvia Huwiler-Murer	Hungacher 1

### Februar

1. Februar 1933	Agatha Gander-Waser	Alterswohnheim, Buochs
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13. Februar 1933	Marie Ambauen-Amstad	Rütenenstrasse 42
28. Februar 1931	Emil Käslin-Zumstein	Hungacher 1

### März

3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetterstrasse 27
3. März 1937	Louisa Steiner	Dorfstrasse 9
6. März 1934	Wilhelm Bannwart-Distel	Seestrasse 6
6. März 1937	Annette Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
8. März 1939	Ernst Gander-Joller	Gandgasse 2
13. März 1935	Adelina May-Gander	Hungacher 1
13. März 1936	Hanspeter Vogel-von Euw	Emmetterstrasse 2a
14. März 1936	Bernadette Hummel-Amstad	Kirchweg 33
16. März 1931	Margrith Bucher-Amstad	Hungacher 1
16. März 1939	Lina Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Hungacher 1
19. März 1933	Josef Gander-Waldispühl	Loh 1
22. März 1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24. März 1933	Kurt Amstad-Odermatt	Dorfstrasse 51
26. März 1938	Myrta Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Lindenweg 5
28. März 1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
28. März 1937	Hugo Lustenberger-Murer	Dorfstrasse 65

## TAG DER OFFENEN BAUSTELLE BEI DER KONSOLIDIERUNGSSPERRE HINTEREGG-GRABI

**Die Konsolidierungssperre Hinteregg-Grabi nimmt immer konkretere Formen an. Grund genug, diese imposante Baustelle für die Bevölkerung zugänglich zu machen. In Zusammenarbeit mit der Pfadi Isenringen und ihrem Tag der offenen Pfadihütte, hat die Gemeinde gleichzeitig zum Tag der offenen Baustelle eingeladen.**



*von Daniel Amstad*

Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, das Bauwerk der Konsolidierungssperre Hinteregg-Grabi einmal von ganz nah zu besichtigen.

Die Konsolidierungssperre Hinteregg-Grabi ist eine vorgezogene Massnahme aus dem Hochwasserschutzprojekt Lielibach. Mit dieser Sperre kann einerseits ein kleines Stauvolumen von rund 15'000 m<sup>3</sup> Geschiebe geschaffen werden, andererseits wird mit dieser Konsolidierungssperre die alte Sperre 28 abgelöst, welche sich immer mehr nach vorne neigt und irgendwann ihre Funktion nicht mehr wahrnehmen kann.

Die Bauarbeiten an der Konsolidierungssperre sind weit fortgeschritten. Trotz den sehr engen Platzverhältnissen und der nicht einfachen Baulogistik liegen die Bauarbeiten im Terminplan. Der schöne Sommer hat sicher auch seinen Anteil am Baufortschritt geleistet. Die Betonarbeiten kön-

nen bis Ende Jahr abgeschlossen werden. Bereits werden die ersten Geländegestaltungsarbeiten ausgeführt. Mit dem Abschluss dieses Bauwerkes kann der Schutz des Dorfes jedoch nur bedingt erhöht werden.

Die Konzeptgenehmigung von Bund und Kanton für das Hochwasserprojekt Lielibach wird demnächst erwartet. Um keine Zeit zu verlieren, wurde mit der Ausarbeitung des Bauprojektes für das Hochwasserschutzprojekt Lielibach (Hauptprojekt) gestartet. Ziel ist es, im kommenden Jahr mit den Bauarbeiten für den Geschieberückhalt Hinteregg starten zu können. Erst mit der Fertigstellung dieses Bauwerkes kann die Sicherheit für das Dorf Beckenried massiv verbessert werden. Bis es soweit ist, steht noch viel Arbeit bevor und einige Hürden müssen im Rahmen der Bewilligung eines solchen Grossprojektes noch überwunden werden.

## DAS KERNSTÜCK DES HOCHWASSERSCHUTZ-PROJEKTES TRÄSCHLIBACH WURDE EINGESEGNET

**Die drei grossen Geschiebesammler wurden im letzten Winter ihrer Bestimmung übergeben. Am 25. August 2018 fand die Einsegnung dieses Bauwerkes statt.**

*von Daniel Amstad*

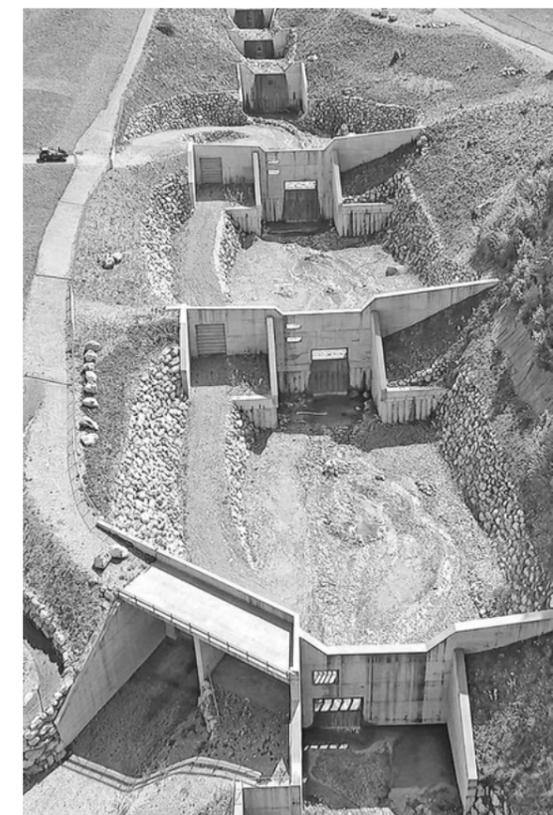
Rund zwanzig Personen haben sich am Samstag, 25. August 2018 auf dem Podest beim untersten Bauwerk des Geschiebesammlers Halten versammelt. Gemeindepräsident Bruno Käslin begrüsst die Anwesenden zur Einsegnung und dankte dabei allen am Bauwerk Beteiligten für die geleistete Arbeit. Mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Herzstückes des Hochwasserschutzprojektes

Träschlibach ist nun die Sicherheit für das Dorf bei einem Grossereignis gegeben.

Pfarrer Daniel Guillet richtete treffende Worte an die Anwesenden und segnete das Bauwerk ein. Mit einem kleinen Apéro wurde diese Einsegnung abgeschlossen.

Die Bauarbeiten beim Baulos 3 sind weit fortgeschritten. Derzeit werden die letzten Betonsperren oberhalb der steinernen Brücke erstellt. Bis Ende November dieses Jahres sollten die Betonarbeiten bei diesem Baulos abgeschlossen werden können. Bis im Frühjahr 2019 sollten auch die Rekultivierungsarbeiten fertig gestellt sein. Ohne Zeitunterbruch werden die Bauarbeiten für das Baulos 4 in Angriff genommen. Der Gemeinderat konnte die Baumeisterarbeiten am 3. September 2018 an die PK Bau AG, Stansstad, vergeben. Bereits fertiggestellt ist die forstliche Erschliessung Hornwald, welche als Baustellenzufahrt für das Baulos 4 dient.

Die Brunnistrasse wurde ab dem bereits sanierten Abschnitt bis zur Hüslibrücke gesichert. Diese Sicherungsmassnahmen konnten nur unter zeitweiser Gesamtsperre der Brunnistrasse umgesetzt werden. Die Bewohner im Gebiet Brunni sowie die Strassenbenützer wurden umfassend informiert. Die speziell eingerichtete WhatsApp-Gruppe «Brunnistrasse» hat sich bestens bewährt. In den Zeitfenstern mit kurzfristigen Ver-



kehrsbehinderungen kann einfach und schnell mit den Strassenbenützern kommuniziert werden. An dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön für das Verständnis der Strassenbenützer und der PK Bau AG für die termingerechte Ausführung der notwendigen Sanierungsarbeiten.

In einem weiteren Schritt wird das letzte Baulos «Sanierung Bachschale Unterlauf» vorbereitet, damit diese Arbeiten baldmöglichst ausgeschrieben werden können.



*Gemeindepräsident Bruno Käslin bei der Einsegnung.*

# NEUZUZÜGER-BEGRÜSSUNG

**Am Samstag, 8. September 2018 war es wieder soweit. Über fünfzig Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger der Gemeinde Beckenried konnten zu einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee begrüsst werden.**

von Daniel Amstad

Nach einem Unterbruch von zwei Jahren wurde wiederum eine Schifffahrt durchgeführt. Das Dorf Beckenried einmal aus einer anderen Sichtweise betrachten zu können, ist immer wieder etwas Spezielles. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite: Strahler, Sonnenschein rückte das Dorf ins richtige Licht.

Gemeindepräsident Bruno Käslin begrüsst die Neuzuzüger sowie Neuzuzügerinnen und zeigte sich erfreut über die grosse Teilnehmerschar. Bei einem Apéro konnten sich die Anwesenden austau-

schen, sich näher kennen lernen und das langgezogene Dorf Beckenried vom See aus betrachten und geniessen.

Christoph Baumgartner erzählte auf humorvolle Art die Geschichte von Beckenried und informierte über die Entwicklung des Dorfes in den verschiedenen Bereichen.

Zum Schluss richtete wiederum Gemeindepräsident Bruno Käslin das Wort an die anwesenden Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen. Er erwähnte die vielen aktiven Vereine, informierte über die

kommenden Anlässe und zeigte die Vorteile und Schönheiten unserer Gemeinde auf. Bruno Käslin lud die Anwesenden ein, in Beckenried wohnen zu bleiben. Er zitierte die 1925 in Beckenried verstorbene Dichterin Isabella Kaiser mit den Worten: «Beckenried ist das schönste Dorf am schönsten See.» Und somit war das wichtigste gesagt.

Die anwesenden Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen bedankten sich für den informativen und kulinarischen Willkommensgruss an diesem Samstagvormittag.



## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

### Eheschliessungen

- 22.06.2018 Samuel Berisha und Rajmonda Perlepi, Seestrasse 78
- 29.06.2018 Martin Ambauen und Martina Rölli, Sassi 3
- 07.07.2018 Simon Gander und Tanja Rust, Oeliweg 14b
- 18.07.2018 Viktor Jokic und Vera Uehlinger, Dorfplatz 2
- 21.07.2018 Flavio Donzé und Lara Wyrsh, Emmetterstrasse 4a
- 03.08.2018 Stefan Arnold und Martina Näpflin, Emmetterstrasse 4a
- 08.08.2018 Erich Fischer und Yvonne Wirz, Ridlistrasse 23
- 10.08.2018 Thomas Zwysig und Rilana Jauslin, Rüttenenstrasse 56
- 18.08.2018 Frank Stein und Stephanie Lux, Rüttenenstrasse 102
- 24.08.2018 Alex Häusermann und Monika Frey, Buochserstrasse 48
- 24.08.2018 Lennart van Dijk und Maïke Geidel, Mühlebachstrasse 5
- 25.08.2018 Adrian Zumbühl und Claudine Hertig, Nidertistrasse 5
- 13.09.2018 René Schretzmann und Alice Rudolph, Rütistrasse 18a

### Geburten

- 25.06.2018 Fiona Baumgartner, Bachegg 4
- 05.07.2018 Lio Bucher, Fellerwil 4
- 08.07.2018 Andreas Amstad, Erligholz 1
- 17.07.2018 Noah Ambauen, Kirchweg 12
- 19.07.2018 Sarah Infanger, Rüttenenstrasse 33
- 22.07.2018 David Rocha, Emmetterstrasse 9
- 24.07.2018 Emma Pawelski, Lehmat 8
- 03.08.2018 Alessio Schmid, Mondmattli 1
- 08.08.2018 Luca Jacober, Höfestrasse 8
- 09.08.2018 Delia Amstad, Oberhostattstrasse 2
- 09.08.2018 Aaron Muscas, Röhrli 13
- 21.08.2018 Jaron Vonwil, Erlen 4
- 22.08.2018 Louie Banz, Emmetterstrasse 8
- 29.09.2018 Elias Ambauen, Sassi 3
- 29.09.2018 Samira Zieri, Nidertistrasse 2

### Todesfälle

- 15.07.2018 Hans Rudolf Muther-Marti, Röhrli 16
- 25.08.2018 Jakob Gander, Hungacher 1
- 08.09.2018 Marie Theresia Amstad-Odermatt, Hungacher 1

## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB JUNI BIS SEPTEMBER 2018

von Enzo Muscas

- Beatrice Würsch; Fassadenrenovation und Anbau eines Gewächshauses beim bestehenden Wohnhaus, Dorfstrasse 36
- Politische Gemeinde Beckenried; Neubau eines Schulhauses mit Tiefgarage, Schulweg 13, sowie Umgebungsgestaltung bei der Turnhalle Isenringen, Isenringeweg 12 und Rückweisung Abbruch Haus Landegg, Schulweg 20
- Christoph Käslin-Hofmann; Erweiterung des Milchraumes beim bestehenden Stall, Eggberg 1
- Josef Käslin; Anbau eines Kuhstalles an das bestehende Alpgelände, Alp Ober Büel, Klewenalp
- Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Ganzjahresbetrieb für die Schneebar bei der Bergstation Sessellift Ängi, Klewenalp
- Bruno Herren; Anbau eines Wintergartens im Obergeschoss und die Erweiterung der Dachterrasse im Dachgeschoss beim bestehenden Wohnhaus, Dorfstr. 52
- Roland Murer; Anbau eines Glasvordaches an den bestehenden Balkon beim Doppel-Einfamilienhaus, Kirchweg 30a
- Beat und Judith Gander-Zumbühl; Anbau eines Balkons Süd-West im Obergeschoss des bestehenden Wohnhauses, Oberdorfstrasse 18
- Renè und Vreni Würsch-Murer; Dachsanierung beim bestehenden Alpgelände, Ober Bachscheiti
- Margrit Murer; Anbau eines Balkons im ersten Obergeschoss West beim bestehenden Mehrfamilienhaus, Vordermühlebach 9
- STWEG Dorfstrasse 47, c/o Thomas Murer; Sanierung des Flachdaches und der Fassade beim bestehenden Wohn- und Geschäftshaus, Dorfstrasse 47
- Bruno und Daniela Hospenthal-Plüss, Plasselb sowie Peter und Heidi Murer-Baumann; Umbau und die Renovation des bestehenden Doppelfamilienhauses, Emmettenstrasse 6 und 8
- Bergbahnen Beckenried Emmetten AG; neue Spielplatzgestaltung, Bergstation Klewenalp
- Genossenschaft Beckenried; Erschliessungsstrasse, Alp-Teil Ober Seeweli, Klewenalp
- Viktor Käslin; Anbau des bestehenden Stalles, Härnggis 1
- Willy Slongo-Albrecht; Neugestaltung des Gartensitzplatzes

- mit Neubau Sicht- und Lärmschutzwand, Dorfstrasse 47
- Heinz Polenz; Installation einer Luft-Wärmepumpe beim bestehenden Wohnhaus, Ledergasse 24
- BO Metall-Design AG Edi Odermatt; Anbringen von Windschutzverglasung beim Balkon OG West beim bestehenden Mehrfamilienhaus, Ridlistr. 17
- Konrad und Irene Baumgartner-Bischof sowie Richard und Emma Keiser-Bürgi; Neubau einer Luft-Wasser-Wärmepumpe beim bestehenden Doppelfamilienhaus, Rüttenenstrasse 76a und 76b

- Cécile Berlinger und Jonas Maag; Anbau einer Gartentreppe an den bestehenden Balkon zur Wohnung im ersten Obergeschoss beim Mehrfamilienhaus, Dorfstrasse 5
- Julia Berlinger; Einbau eines Chemineés-Ofens mit Abgasanlage beim Ersatzneubau des Wohnhauses, Steinmattli 1
- Peter und Lucia Gander Hess; Umbau des bestehenden Zweifamilienhauses in ein Dreifamilienhaus, Oberhostattstrasse 1
- Bergbahnen Beckenried Emmetten AG; Aufstellen einer Eigenreklame für Gewerbe, Kirchweg 12
- Paul von Moos; Aufstellen eines Sauna Häuschens beim bestehenden Ferienhaus, Sunnigrain 5
- Bruno Käslin; Ersatzneubau eines Wohnhauses, Gandgasse 15

- Ulrich und Katharina Tanner; Einbau einer Luft-Wasser-Wärmepumpe beim bestehenden Einfamilienhaus, Gandgasse 29
- Gemeindewerk Beckenried; Ersatzbau des Wasserreservoirs Ergglen, Klewenalp
- Gemeindewerk Beckenried; Ersatzbau Wasser-Pumpwerk Tannibüel, Klewenalp
- Gemeindewerk Beckenried sowie Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Terrainveränderung im Gebiet Tannibüel, Klewenalp
- Peter Ambauen; Aufstellen Fertigarage beim Wohnhaus, Sassi 1
- Maurus Waser; Erweiterung des bestehenden Berggasthaus Klewenstock, Klewenstock 1
- Näpflin Liegenschaften AG; Ersatzneubau eines Wohnhauses, Buochserstrasse 46

## EINE AUSZEIT FÜR FRAUEN, DIE WUNDER WIRKT

**Der Verein Ferien für Nidwaldner Frauen bietet Frauen in schwierigen Lebenssituationen jedes Jahr im Frühling eine Ferienwoche an.**

von Mirjam Würsch

Es gibt Momente im Leben, da fällt einem die Decke auf den Kopf und es ist kaum mehr möglich, den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden. Sei es Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen oder täglich mit Sorgen um die Gesundheit oder die finanzielle Existenz zu kämpfen – dies kostet enorme Kraft. In solchen

Momenten ein paar Tage Auszeit zu geniessen, kann Wunder wirken. Jedoch ist es meist nicht denkbar, genau dann selber Ferien zu organisieren. Der Verein «Ferien für Nidwaldner Frauen» wurde 2007 gegründet und hat zum Zweck, Frauen aus Nidwalden, die aufgrund finanzieller Benachteiligung oder persönlicher wie sozialer Belastung kaum Ferien machen können, gemeinsame Tage der Erholung zu ermöglichen. Aussagen von Teilnehmerinnen wie «ich habe seit Jahren nicht mehr so viel gelacht» oder «ich werde viel auf diese Woche zurückschauen» bestätigen die wohltuende Wirkung dieser Tage. Während von der Leiterin Aktivitäten angeboten werden, ist es auch möglich, sich zurück zu

ziehen und ein Buch zu lesen. Zudem bietet das Zentrum Ländli in Oberägeri – wo die Ferienwoche jeweils stattfindet – eine angenehme Atmosphäre sowie ein kleines Wellnessangebot an.

Die nächste Ferienwoche findet vom 31. März bis zum 7. April 2019 statt. Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Gemeinde- beziehungsweise Pfarreiverwaltung oder unter [www.kath-nw.ch](http://www.kath-nw.ch) erhältlich.

Dank vollumfänglicher Freiwilligenarbeit aller Mitwirkenden sowie regelmässiger Spenden ist es dem Verein möglich, dieses Ferienangebot für Frauen in finanziell schwierigen Lebenssituationen kostenlos anzubieten. Damit das auch längerfristig der Fall ist, freut sich der Vorstand über finanzielle Unterstützungen oder Neumitgliedschaften. Das Spendenkonto lautet: Raiffeisenbank Nidwalden, IBAN CH21 8122 3000 0486 9654 7.

# DAS DAMPFSCHIFF STADT LUZERN GEHT IN REVISION

**Nach neunzig Jahren hat der jüngste der fünf Raddampfer etwas Patina angesetzt, es ächzt da und dort in den Schiffsplanken. Die Gemeinde Beckenried unterstützt die geplante Sanierung mit einem Beitrag von Fr. 10'000.00.**

von Daniel Amstad

Die Dampfschiffe auf dem Vierwaldstättersee sind ein Kulturgut. Seit Jahrzehnten sind sie der Inbegriff der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, begeistern Legionen von Menschen aus der ganzen Welt und bilden so das Rückgrat des Tourismus in der Zentralschweiz, insbesondere auch das Flaggschiff Stadt Luzern. Die Stadt Luzern, liebevoll «die alte Dame» genannt, wird am Saisonende 2018 ausgewassert und

einer fundamentalen Renovation unterzogen. Drei Jahre später wird sie dann wieder eingewassert und kann hoffentlich viele weitere Generationen zu neuen unvergesslichen Fahrten entführen. Damit die Renovation der Stadt Luzern umgesetzt werden kann, wurde eine grosse Spendenaktion ins Leben gerufen. Am Samstag, 20. Oktober 2018 hat das Dampfschiff Stadt Luzern bei der Schiffstation Beckenried um 15.31 Uhr

ein letztes Mal kurz angelegt. Gemeindepräsident Bruno Käslin übergab bei diesem Halt im Namen der Politischen Gemeinde Beckenried einen Check von Fr. 10'000.00 sowie das Sammelgefäss, welches seit 23. Juni 2018 bei der Schiffstation Beckenried stand. Die Dampferfreunde Vierwaldstättersee haben den grosszügigen Beitrag zu Gunsten der Totalsanierung vom «Stadt Muni» dankend entgegengenommen. Bereits um 15.32 Uhr verabschiedete sich das Dampfschiff Stadt Luzern in Richtung Luzern, wohlwissend, dass schon bald mit den Sanierungsarbeiten angefangen wird.



Von links: Vizepräsident Dampferfreunde Vierwaldstättersee Werner Grossniklaus, Gemeindepräsident Bruno Käslin, Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl, Gemeinderat Adrian Scheuber.

## NEUE LERNENDE IM GEMEINDEWERK BECKENRIED

**Auch dieses Jahr durfte das Gemeindegewerk neue Lehrlinge begrüßen. Zwei machen die Ausbildung zum Elektroinstallateur EFZ und der dritte lässt sich zum Montageelektriker EFZ ausbilden.**

von Rolf Amstad

**Doniat Severin (17),  
«Elektroinstallateur EFZ»**

Severin Doniat hat am 6. August 2018 seine Lehre als Elektroinstallateur EFZ beim Gemeindegewerk Beckenried begonnen. Er wohnt mit seinen Eltern Priska und Anton Doniat-Amstad und seinem Bruder Andrin in Beckenried. Seine Hobbys sind Fahrradfahren, Trampolinspringen und als Beckenrieder natürlich Skifahren auf der Klewenalp. Der Beruf des «Stromers» findet Severin sehr abwechslungsreich. Der Start ins Lehrlingsleben ist ihm gut gelungen und er fühlt sich von seinen Arbeitskollegen sehr gut aufgenommen. Wohin ihn sein Weg führen wird, kann er noch nicht sagen. Jetzt hat er erst mal die Lehre im Fokus und wenn er diese abgeschlossen hat, wird er weiter



sehen. Severin freut sich auf die kommende 4-jährige Lehrzeit und ist überzeugt, dass er viel lernen wird.

**Portmann Luca (16),  
«Elektroinstallateur EFZ»**

Der zweite Lehrling, der am 6. August 2018 mit der Lehre als Elektroinstallateur EFZ gestartet ist, heisst Luca Portmann. Auch er wohnt mit seinen Eltern Nicole und Marco Portmann-Barmettler und seinen Brüdern Lars und Nino in Beckenried. Sein grosses Hobby, nebst dem er sich gerne mit Freunden trifft, ist das Eishockey, welches er aktiv beim HC Luzern ausübt. Auch er hat den Start in das Berufsleben sehr gut gemeistert. Die ersten Eindrücke in den Bereichen Service und Endmontagen konnte er bereits sammeln und ist motiviert, all die be-



vorstehenden Herausforderungen während seiner Lehre anzupacken. Er fühlt sich sehr gut im GWB-Team aufgenommen und mit der sehr abwechslungsreichen Arbeit wird die Lehrzeit sicher im Flug vorbeigehen.

**Gliguroski Simon (16),  
«Montageelektriker EFZ»**

Der dritte im Bunde, der die Lehre ebenfalls am 6. August 2018 begonnen hat, ist Simon Gliguroski. Er macht beim Gemeindegewerk die Ausbildung zum Montageelektriker EFZ. Simon wohnt mit seinen Eltern Zlata und Kiro Gliguroski und seinen Geschwistern Kristijan und Mihaela in Buochs. In der Freizeit spielt er gerne Fussball und ist mit seinen Freunden zusammen. Für ihn war der Start in die Lehre wunderbar, was er vor allem dem Team zuschreibt, das ihn bestens aufgenommen hat. Simon hat sich schon in der Schulzeit für die «Elektrik» und für die Elektronik interessiert, so dass er nun überzeugt ist, die richtige Entscheidung



für seine Zukunft getroffen zu haben. Er freut sich auf die kommenden drei Ausbildungsjahre. Sein Ziel ist nun, sich in der Gewerbeschule und im Beruf gut einzubringen, so dass einem erfolgreichen Abschluss seiner 3-jährigen Lehre nichts im Wege steht.

Zurzeit beschäftigt das Gemeindegewerk Beckenried in der Installationsabteilung sieben Lehrlinge. Im letzten und vierten Lehrjahr ist zurzeit Nowack Bastian, im dritten Lehrjahr Aeppli Tobias, im zweiten Lehrjahr Gander Armin und Nallasivam Biraveen und nun

im ersten Lehrjahr die drei neuen Lehrlinge, Doniat Severin, Portmann Luca und Gliguroski Simon. Für das Gemeindegewerk Beckenried ist es sehr wichtig, eine qualitativ gute Ausbildungsstätte zu sein und im Dorf Beckenried Lehrstellen anzubieten.

## TRINKWASSERVERSORGUNG IM HEISSEN SOMMER 2018

**Der Trinkwasserbedarf des Dorfes konnte trotz Hitzesommer ohne Wasserbezug aus der Grundwasser-Notfassung abgedeckt werden.**

von Peter Feldmann

Die Tage sind kurz geworden, die Temperatur verlangt nach entsprechender Kleidung und die Natur bereitet sich auf die Winterpause vor. Der heisse und trockene Sommer ist uns aber sicher noch in Erinnerung. Ein Sommer der auch uns von der Wasserversorgung zum Schwitzen gebracht hat. Bei unseren Trinkwasserquellen konnte man im Sommer täglich ein Rückgang bei der Wassermenge feststellen. Beim Verbrauch war es gerade umgekehrt, da war täglich ein Anstieg des Verbrauches zu verzeichnen.

Im Dorf Beckenried konnten wir den Trinkwasserbedarf im gesamten Sommer mit Quellwasser abdecken. Hätte die Trockenheit jedoch noch weitere drei bis vier Wochen angedauert, wäre ein Wasserbezug ab der Grundwasser-Notfassung Lielibach notwendig geworden.

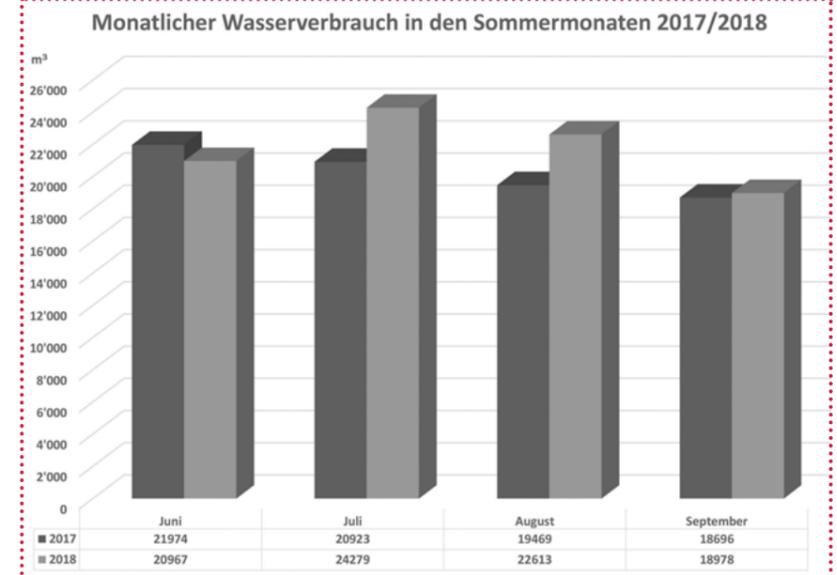
Auch bei der Versorgungsanlage auf der Klewenalp konnte der gesamte Wasserbedarf ab den bestehenden Quellfassungen Matt und Schwändi abgedeckt werden. Bei der Quelle Schwändi, bei der eine Wasserableitung zur Versorgung Beckenrieds in Planung ist, war in dieser Trockenzeit immer noch

ein Quellüberlauf vorhanden, mit dem man das ganze Dorf Beckenried hätte versorgen können.

Eine weitere Erscheinung des heissen Sommers war die erhöhte Wassertemperatur in unserem Leitungsnetz. Dies war bei unseren Kundinnen und Kunden beim Öffnen des Wasserhahns deutlich spürbar. Ein Grossteil unserer Wasserleitungen befindet sich in Strassen, verlegt in einer Tiefe von circa einem Meter. Der schwarze Strassenbelag erwärmt sich bei der Sommerhitze sehr stark und

überträgt die Wärme in den Untergrund zu unseren Wasserleitungen. Wir haben unser Verteilnetz in diesem Sommer vermehrt mit kühlerem Wasser gespült und zusätzliche Qualitätskontrollen durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchungen haben zu keinen qualitativen Beanstandungen geführt.

Die Wasserversorgung Beckenried hat den heissen Sommer gut überstanden. Wenn sich die Prognose, wonach wir in der Zukunft vermehrt mit heissen und trockenen Sommern rechnen müssen, bestätigen sollte, müssen sich aber alle Wasserversorgungen Gedanken über eine künftige sichere und ausreichende Trinkwasserversorgung der Bevölkerung machen.



# «MIT DEN OHREN LESEN» – HÖRBÜCHER IN DER NEUESTEN FORM

**Hörbücher passen zum modernen Lebensstil und erfreuen sich grosser Beliebtheit.**

von Beatrice Inderkum

Das Hörbuch gewinnt stets mehr Freunde. Alle lieben es, wenn Bücher vorgelesen werden. Unterwegs, während des Trainings im Krafraum oder beim Kochen lassen sich auf diese Weise Geschichten konsumieren. Zunehmend ist die Zahl der Leser und Leserinnen, die im letzten Jahr mindestens ein Hörbuch oder Hörspiel gehört haben. Die grösste Gruppe der Hörbücher dient der Unterhaltung, die zweitgrösste der Fortbildung.

### Toniebox

Das neueste Audio-System für Kinder ist die Toniebox mit den Tonie-Figuren. Dieses System können auch die kleinen Hörspielfans problemlos bedienen. Zerkratzte CDs und abgebrochene Player-

schubladen gehören damit der Vergangenheit an. Lustig sieht sie aus, die Toniebox. Es ist ein weich gepolsterter Würfel, aus dem oben zwei graue Ohr-

chen herauschauen. An einer Seite sind ein paar Löcher zu sehen, dies ist der Lautsprecher. Das ist es – kein Knopf, kein Display, nichts!



*Tonies (Figuren mit Hörgeschichten) auf die Box stellen und schon startet der Hörspass. In der Bibliothek stehen 13 Tonie-Figuren zur Ausleihe zur Verfügung.*

*Toniebox, der robuste Würfel ist, das Abspielgerät und einfach zu bedienen.*

*Vier Tonieboxen stehen zur Ausleihe bereit.*

### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	15.00 – 16.30 Uhr	19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch		19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 16.30 Uhr	
Freitag	15.00 – 16.30 Uhr	
Samstag	09.30 – 11.30 Uhr	

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. [www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek](http://www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek)



## NATIONALRAT PETER KELLER EMPFÄNGT DIE 6. KLASSEN IN BERN

**Die beiden letztjährigen 6. Klassen von Benno Maurer und André Berchtold hatten am Mittwoch, 27. Juni 2018 während dem Klassenlager in Köniz die Möglichkeit, das Bundeshaus in Bern zu besichtigen. Unser Nidwaldner Nationalrat Peter Keller führte die Schülerinnen und Schüler persönlich durchs Bundeshaus. Livio, Mona und Nora berichten von diesem Erlebnis:**

von Livio Murer, Mona Polenz und Nora Baumgartner

Als erstes mussten wir wie am Flughafen durch eine Sicherheitskontrolle, damit wir das Bundeshaus überhaupt betreten durften. Danach begrüsst uns Herr Keller freundlich und der Rundgang begann. Wir besichtigten zuerst die Eingangshalle und bemerkten, dass das Wappen vom Kanton Jura auf der grossen Kuppel gar nicht ersichtlich ist. Aber schnell sahen wir, dass dieses Wappen über dem

Rütlichswur eingraviert ist. Mit vielen spannenden Informationen wurde der Rundgang weitergeführt. Peter Keller verstand es, seine Ausführungen einfach und klar zu formulieren. Als nächstes durften wir den National- und Ständeratssaal besichtigen. Andrin durfte sogar auf dem Sitz vom Nationalratspräsidenten Platz nehmen. Während des Rundgangs konnten wir auch immer

wieder Fragen stellen. Herr Keller bestimmte am Schluss die beste Frage. Diese wurde von Silvana Gander gestellt: Gab es früher, als die Bevölkerungszahl noch viel kleiner war, auch schon so viele Nationalräte? Hätten Sie es gewusst? Die Antwort lautet «Nein», früher waren es noch weniger als heute. Seit 1963 sind es aber konstant zweihundert Nationalräte. Die Lehrpersonen belohnten diese spannende Frage mit einem kleinen Präsent. Zu guter Letzt konnten wir noch die Mitbringsel von Amtsträgern aus aller Welt bestaunen. Es war ein sehr toller Nachmittag und wir haben viel gelernt. Ein herzliches Dankeschön an unseren Nidwaldner Nationalrat Peter Keller!

### DIE BELIEBTESTEN SITUATIONEN FÜR HÖRBÜCHER



Quelle: Audible Hörkompass 2017

# «SCHRITT FIR SCHRITT, NID NUMÄ DÄ BÄRG DURUIF»

Man kann eine endlose Liste von Vorsätzen machen oder sich für ein Jahresmotto entscheiden. «Schritt für Schritt» heisst unser Motto in diesem Schuljahr.

von Dominik Meier

Eines nach dem anderen, eben Schritt für Schritt und alles geht voran. Manchmal mag man es kaum erwarten und es sollte so

schnell wie möglich gehen, manchmal möchte man den Moment so lang wie möglich auskosten, manchmal möchte man eine Situation schnellstmöglich vorbei haben, manchmal ist es cool und lässig, manchmal nur nervig und stressig.... und doch geht immer alles Schritt für Schritt, in der Familie, bei der Arbeit, im Leben, in der Schule, jahrein, jahraus.

An der Eröffnungsfeier am ersten Schultag feierten die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 9. Klassen den Schulstart auf dem Pausenplatz des Oberstufenschulhauses und machten gemeinsam den ersten Schritt ins neue Schuljahr. Bei schönstem Wetter wurde das Jahresmotto vorgestellt und der passende Song von Kunz («chlini Händ») abgespielt. Gemeinsam durchs Schuljahr, sich auf den Weg machen, neues lernen, entdecken, neues können und verstehen mit allen Facetten von Freud und Leid, von Lust und Frust. Nicht alleine, sondern gemeinsam sind wir unterwegs, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Behörden.

In beiden Schulhäusern begegnet einem das Motto auf Schritt und

Tritt als Treppenhausbild, als Netz von der Decke hängend oder als Fussspurenegeburtsstagskalender im Primarschulhaus. Aber auch in den einzelnen Klassen ist unser Motto präsent. Es lässt sich in vielen Bereichen symbolhaft einsetzen, sei es im Zusammenleben, beim selbstständigen Arbeiten oder beim Erarbeiten eines Inhaltes. Nicht nur bei einem Rezept oder einer Bastelanleitung muss man Schritt für Schritt vorgehen. So führte die Herbstwanderung der ORS-Klassen getreu dem Jahresmotto «Schritt für Schritt» auf die Klewenalp, wo der Song von Kunz lauthals gesungen wurde und Ballone, anlässlich eines Wettbewerbs, in den Himmel entlassen wurden.

Schritt für Schritt lädt aber auch ein zum überlegten Handeln. Nicht zu schnell, dass man stolpert oder stürzt. Sich Zeit nehmen und Zeit lassen um überlegt und bewusst ans Ziel zu kommen und genau dies ist uns an unserer Schule wichtig.

**«Schritt fir Schritt ... und ich gibä sicher nid uif.»**



# MAMA, ICH WILL EIN EIGENES HANDY!

Im Zeitalter der Digitalisierung und der damit verbundenen Welt der unbegrenzten Möglichkeiten erwartet Eltern eine anspruchsvolle Erziehungsaufgabe. Gut zu wissen, dass Sie damit nicht allein sind!

von Judith Murer und Sabine Ettle, Schulleitung

Wir alle kennen den Reiz der schnellen Informationsbeschaffung, der ach so praktischen Erreichbarkeit, der schier unbegrenzten Möglichkeiten in unserem täglichen Leben. Smartphone, Tablet, Facebook und Co. sind aus unserer Welt kaum mehr weg zu denken. Kinder und Jugendliche wachsen damit auf und kennen die Welt ohne diese Geräte schon gar nicht mehr. Das Tempo der technischen Entwicklung ist rasant. Die Welt von Morgen ist für uns Erwachsene oft noch nicht richtig fassbar.

Wie viel Zeit soll ein Kind im Primarschulalter am Bildschirm verbringen? Auf welchen Plattformen von Social Media bewegen sich die Jugendlichen von heute? Welche Gefahren bergen diese und wie kann ich mein Kind davor schützen? Welche Sicherheitseinstellungen braucht unser Familiencomputer? Wie kann ich mein Kind begleiten?

Diese und weitere Fragen beschäftigen Eltern und Schulen landauf landab.

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Stelle für Gesundheitsförderung und Integration organisiert die Schule Beckenried für Eltern von Lernenden der 3. bis 6. Klasse einen Informationsabend Ende Januar 2019. Dabei sollen diese und weitere Fragen geklärt und diskutiert werden. Eine spezielle Einladung folgt im Dezember.

Im Anschluss an diesen Elternabend «Umgang mit digitalen Medien» besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich für eine drei-



teilige Kursreihe «Sichere Eltern – starke Kinder» zu weiteren Erziehungsfragen anzumelden.

## Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann reservieren Sie sich diese Abende:

Donnerstag, 31. Januar 2019:	Elternabend «Umgang mit digitalen Medien»
Donnerstag, 21. Februar 2019:	Kursteil 1 «Sichere Eltern – starke Kinder»
Donnerstag, 14. März 2019:	Kursteil 2 «Sichere Eltern – starke Kinder»
Donnerstag, 28. März 2019:	Kursteil 3 «Sichere Eltern – starke Kinder»

# BERUFE LIVE ERLEBEN – BESUCH DER SWISSSKILLS 2018

**Am 13. September 2018 besuchten die beiden Klassen der 2. ORS die zweiten Berufsmeisterschaften der Schweiz. An diesem Grossanlass hatten die Jugendlichen Gelegenheit, den besten jungen Berufsleuten in 135 Berufen bei Wettkämpfen über die Schultern zu blicken.**

von Marcel Barmettler

An den SwissSkills wurden sechzig Berufe in Form von BerufsDemonstrationen vorgestellt und hautnah erlebbar gemacht. Hier einige Eindrücke von Jugendlichen der 2. ORS:

*Es war ein cooler Tag. Es hatte viele verschiedene Berufe. Sie haben es so gestaltet, dass man den Beruf in kurzer Zeit gut kennenlernen konnte. (Amélie Christen)*

*Mir sind die vielen Menschen in Erinnerung geblieben, weil man manchmal fast nicht durchkam. Es war ausserdem auch sehr laut. Als ich dann zu Hause war, hat mir meine Mutter gesagt, dass alleine heute 30'000 Schulkinder dort waren. (Sven Stucki)*

*Mir hat der Tag sehr gefallen. Er war sehr spannend mit vielen tollen Informationen. Wir hatten viel Spass und es machte uns Freude. Ich konnte sehr viele spannende Einblicke nach Hause nehmen. Es war ein mega cooler Tag! (Carla Baumann)*

*Mir haben die Berufe des Maurers und des Zimmermanns gefallen. Beide mussten schwierige Projekte verwirklichen. Ausserdem hatte es sehr viele Leute an den Swiss Skills. (Timo Budliger)*

*Mir sind die Berufe des Gärtners und des Strassenbauers besonders geblieben, weil die Strassenbauer eine Minigolfbahn bauen mussten. Bei den Gärtnern habe ich Andrin Nöpflin gesehen, der an den Berufsmeisterschaften mitmachte. (Jan Würsch)*

*Am besten gefallen hat mir der Informatikbereich. Dort konnte man viele Dinge ausprobieren und selber Sachen zusammenbauen. Es gab dort auch viele Informationen zu den verschiedenen Berufen. (David Gander)*

*Ich fand es sehr interessant, dass man den Berufsleuten direkt bei der Arbeit zusehen konnte. Dadurch sah man gleich, was man in diesem Beruf dann machen würde. Mich beeindruckten die vielen Leute und das riesige Areal der ganzen Veranstaltung. Durch die Messe konnte ich viele neue Eindrücke aus der Berufswelt mitnehmen und viele Infos zu verschiedenen Berufen sammeln. (Debora Baumgartner)*

*Die SwissSkills waren sehr beeindruckend: die grossen Menschenmassen, die vielen Berufe und so vieles mehr. Gerne wäre ich nochmal hingegangen um noch mehr Zeit zu haben, die Berufe anzu-*

*schauen. Ich konnte viele Pflege-Berufe anschauen. Manche Leute schauspielerten Patienten, damit Wettbewerbe stattfinden konnten. Der kurze Einblick in so viele verschiedene Berufe gefiel mir sehr. (Lea Michel)*

*Es hatte sehr viele Schülerinnen und Schüler an den SwissSkills. Es wurden ganze 135 Berufe vorgestellt. Bei einigen gab es auch verschiedene Wettkämpfe, bei dem*

*die besten Schweizer in den jeweiligen Berufen gegeneinander antraten. Den spannendsten Wettkampf hatten von mir aus gesehen die Strassenbauer, denn sie mussten während ein paar Tagen ein Minigolfplatz bauen. Die SwissSkills sind eigentlich eine gute Sache, es hat aber so viele Leute, dass man viele Sachen gar nicht richtig ansehen oder auch zum Teil selber ausprobieren kann. (Remo Gloor)*



## EIN NEUES LEITBILD FÜR DIE SCHULE BECKENRIED

**Welche Art von Schule ist für Beckenried erstrebenswert? Das Leitbild der Schule wird im nächsten Halbjahr diskutiert und aktualisiert.**

von Sabine Ettle, Schulleiterin

Ein Leitbild beschreibt Ziele, woran sich die Schule als Teil unserer Gesellschaft orientieren und wohin sie sich weiter entwickeln will. Dabei sind Überlegungen zum Menschenbild, Diskussionen über Werthaltungen und ein modernes, auf wissenschaftliche Erkenntnisse basiertes Lernverständnis unabdingbar.

In Beckenried gilt das Schulleitbild seit bald zwanzig Jahren als pädagogischer Wegweiser und ist zusammen mit der Nidwaldner Gesetzgebung, dem Lehrplan und den Vorgaben der örtlichen Behörden die Grundlage aller schulischen Planungen und Projekte. Es kann auf der Schulwebseite unter [www.schule-beckenried.ch](http://www.schule-beckenried.ch) eingesehen werden.

Im Schuljahr 2018/2019 wird das Schulleitbild erneut unter die Lupe genommen und den gesellschaftlichen Entwicklungen der heutigen Zeit angepasst. Schulkommission und Schulleitung nehmen dies als Anlass, einen Moment inne zu halten und sich Gedanken zu Sinn und Inhalt eines Leitbildes zu machen. Für uns ist klar: Die Schule erfüllt dann ihren Auftrag, wenn Kinder und Jugendliche nachhaltig lernen und sich in unserer Welt zurechtfinden. Ein Schulleitbild stellt somit idealerweise das Lernen ins Zentrum aller Überlegungen. Das entspricht dem Kernauftrag der Volksschule. Dieser Gedanke führte dazu, Aussagen über lernwirksame Faktoren aus Wissenschaft und Praxis genauer zu untersuchen.

In den vergangenen Wochen fanden Infoveranstaltungen zum neuen Leitbild statt. Daraus resultierte eine Gruppe freiwilliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche sich Mitte November an einem gemeinsamen Leitbildentwicklungshalbtage engagieren möchten. Interessante Diskussionen aus verschiedenen Blickwinkeln über die Schule, das Lernen, zukünftige Anforderungen der Gesellschaft an unsere Kinder und Jugendlichen sind an diesem Halbtage Programm. Wir sind sehr gespannt und freuen uns.

Im Anschluss wird die Schulkommission über die Ergebnisse beraten und das neue Schulleitbild bis spätestens im Sommer 2019 verabschieden.

# «CHUMM MIT MIÄR DURS ZWÄRGEJAHR...»

**Das ganze Kindergartenjahr begleiteten die Zwerge Zipf, Zapf, Zepf und Zipfelwitz unsere Kinder. Sie brachten Geschichten und Lieder mit, begleiteten uns an den Waldtagen in Seelisberg und führten die Kinder durch den Kindergartenalltag. Zum Abschluss des Kindergartenjahres schlüpfen die Kinder dann selber in die Rolle der Zwerge.**

*von Fabienne Feldmann*

Das Frühlingserwachen war gleichzeitig auch der Start für unser Theaterprojekt. Jeder Kindergarten präsentierte die Vielfalt einer Jahreszeit. Es wurde getanzt, gesungen und geschauspielert; der Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt. Die Kinder lernten, dass bei einem Theater neben den musikalischen Darbie-

tungen auch das Auge eine wichtige Rolle spielt. So mussten Requisiten und das Bühnenbild hergestellt werden. Das Theaterprojekt deckte im Weiteren auch sprachliche Aspekte ab, war es doch wichtig, bei den Auftritten laut und deutlich zu sprechen. Die Kinder lernten Lieder und Verse auswendig, mussten Abfol-



gen beachten und sich auf der Bühne orientieren.

In der Projektwoche vor den zwei Aufführungen wurde täglich geprobt. Gespannt und stolz sahen die Kinder zum ersten Mal auch die anderen Teile des Theaters. Plötzlich galt es ernst, das Lampenfieber stieg und die Aufführungen kamen immer näher. Der Kindergarten Rot zeigte den Herbst mit dem jahreszeitentypischen Wandern, dem Räbeliechtliumzug und den Laubblättern. Der Herbst und das viele Laub

machten im Zwerge Wald viel Arbeit.

Winterlich wurde es mit dem Kindergarten Blau, welcher die Weihnacht, den Schnee und die Fasnacht darstellte. Denn auch die Zwerge feiern gerne und verkleiden sich. Im Frühling zeigte der Kindergarten Gelb die Ostern, das Aprilwetter und den Frühlingsputz. Auch hier hatten die Zwerge alle Hände voll zu tun. Zum Abschluss führte der Kindergarten Grün das Publikum in die bei der Aufführung aktuelle

Jahreszeit – den Sommer. Die Zwerge pflückten Erdbeeren, kühlten sich beim Baden ab und genossen die Sonne.

Bei den zwei Aufführungen gab jedes der Zwergen Kinder konzentriert und stolz sein Bestes. Eine Leistung, welche mit viel Applaus und Glückwünschen geehrt wurde. Die fünf- bis siebenjährigen Kinder sind über sich hinausgewachsen und aus den Zwergen wurden Schauspielerinnen und Schauspieler.

## BURDIHEMDEN GESUCHT

**Es dauert gar nicht mehr lange, bis der Samichlais mit über vierhundert Trichlern und von vielen Schülerinnen und Schülern begleitet ins Dorf zieht.**

*von Dominik Meier*

Selbstgebastelte Lampions, helle Fackeln, farbenfrohe Iffelen, rhythmisches Dröhnen der vielen Trichlern, tiefe, markdurchdringende Töne der Hörner und das Chlepfen der Geisseln... Ein magischer Moment, der Samichlaiszug. Damit die vielen Lichter die Nacht erhellen und die Tradition gelebt werden kann, helfen von der ersten bis zur neunten Klasse alle Schülerinnen und Schüler mit, alle im traditionellen weissen Burdihemd. Da es jedoch jedes Jahr Kinder gibt, welche kein eigenes Burdihemd

besitzen und das Organisieren bisweilen sehr aufwändig ist, kommen wir mit diesem Aufruf an Sie, liebe Leserinnen und Leser des Mosaik. Vielleicht haben Sie bei sich zu Hause in einem Schrank noch ein Burdihemd, welches nicht mehr gebraucht oder nicht schon an Enkelin oder Neffen weitergegeben wurde. Gerne würden wir in der Schule einen Grundstock an einigen Burdihemden anlegen, um allen Kindern für den Umzug ein Burdihemd zur Verfügung stellen zu können. Für den Fall, dass

Sie uns ein Burdihemd überlassen könnten, bitten wir Sie, dies im Schulsekretariat oder bei Frau Inderkum 1./2. MK C bis Ende November abzugeben. Falls Sie ein Burdihemd haben und dies leihweise weitergeben könnten, sind wir froh, wenn Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer dem Sekretariat (041 620 50 70) angeben könnten. So können wir ihren Namen weiterleiten.

Bereits jetzt vielen Dank und auf einen schönen und eindrücklichen Samichlaiszug.

# ALPERSCHLIESSUNG UND SANIERUNG DER ALPSTRASSEN

**Als Eigentümer der Parzelle 616 (Alp Matt) Klewenalp ist die Genossenschaft Beckenried verantwortlich für die Erschliessung der Alpen und laufenden Sanierungen der Alpstrassen.**



Sanierter Alpweg mit Rinne vor der Alphütte Matt.

von Caroline Denier

Nach fünfundzwanzig Jahren musste in diesem Zusammenhang die 900 m lange Strasse zur Alp Matt einer grösseren Instandstellung unterzogen werden. Wichtig war dabei, die Ableitung von Oberflächenwasser mit Gräben, zusätzlichen Durchlässen und Rinnen zu verbessern.

Im gleichen Zusammenhang wurde auch die Wasserversorgung erneuert. Die Alp Matt ist nun mit der Wasserversorgung Klewenalp verbunden. Das Wasser wird heute mit einer Pumpe von der Talstation Chälen ins Reservoir über der Alphütte Matt hochgepumpt. Die Arbeiten, für welche an der Frühlingsgenossenschaft 2017 ein Bruttokredit von CHF 119'000 gutgeheissen wurde, konnten diesen Sommer abgeschlossen werden.

Rasch vorangegangen ist es mit der Erschliessung Oberseewli. Nach der Gutheissung des Kredits an der Herbstgenossenschaft vom 23. November 2017 in der



Blick gegen Oberseewli mit Glattigrat im Hintergrund.

Höhe von brutto CHF 260'000 wurden die Wintermonate genutzt, um Abklärungen mit Bewilligungsbehörden und Umweltschutzorganisationen zu führen. Am 23. August 2018 erfolgte der Baustart. Dank schönem Wetter und fachkundiger Ausführung durch Thomy Murer konnte die

Erschliessung bereits Anfangs Oktober fertiggestellt werden. Mit dem Bau der Strasse wurden keine inventarisierten Schutzgebiete oder Schutzobjekte tangiert. Es wurde darauf geachtet, dass wenig gutes Alpland beansprucht und der neue Alpweg gut ins abwechslungsreiche Gelände eingepasst

wird und somit nur wenig einsehbar ist. Die benötigten Materialien wurden alle vor Ort entnommen. Der Wanderweg zum Brisenhaus und auf den Glatti wird durch die Erschliessung nicht beeinflusst. Der Genossenrat bedankt sich bei allen Beteiligten für die Unterstützung.

## ERSCHLIESSUNG HORNWALD

**Aufgrund der notwendigen Instandstellung der Sperren im Träschlibach (Los 4, Herbst 2018 – Sommer 2020) wie auch anstehender Schutzwaldeingriffe, musste der 270 Meter lange Maschinenweg im Hornwald um 460 m bis zum Träschlibach verlängert und eine LKW-taugliche Strasse erstellt werden.**

von Caroline Denier

Anfangs Juni 2017 erhielt die Oeko-b AG von der Korporation Beckenried den Auftrag, den Aus- und Neubau der Erschliessung Hornwald zu projektieren und auszuarbeiten. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald und Energie, dem Amt für Gefah-

renmanagement und der Politischen Gemeinde Beckenried wurden Ziele definiert, um das Projekt für alle Beteiligten möglichst kosteneffizient zu realisieren. Mit der Erschliessung Hornwald wird die Schutzwaldpflege im gesamten Gebiet Hornwald mit

verhältnismässigen Mitteln und modernen Holzernteverfahren sichergestellt. Gleichzeitig konnte ein zusätzlicher Holzlagerplatz realisiert werden. Die Erschliessung ermöglicht auch die Zufahrt zu den Verbauungen des Träschlibachs im oberen Bereich.

Die Hornwaldstrasse erschliesst ca. 70 ha Schutzwald. Anstelle von komplizierten Langstreckenseilkrane-Linien und Helikopterarbeiten kann neu mit einfacheren Langstreckenseilkrane-Linien, Mobilseilkrane und Bodenzug gearbeitet werden.

Die Strasse bewirkt auch Einsparungen bei der Installation der Baustelle für die Hochwasserschutzmassnahmen Träschlibach, für die Bauseilbahn sowie tendenziell bei den Arbeitsabläufen bei der Materialbewirtschaftung. Gleichzeitig wird dabei die Brunenstrasse entlastet.

Die Finanzierung erfolgt über einen Kostenteiler zwischen Forst und Wasserbau. Mit der Übernahme von 40% der Kosten durch den Forst und 60% durch den Wasserbau, wird dem jeweiligen Anteil am Nutzen Rechnung getragen.

Der Wanderweg Ledi-Lochen-Katzenstrick verläuft neu auf einer Länge von dreissig Metern auf der Waldstrasse. Da keine Befestigung der Fahrbahnoberfläche vorgesehen ist, ergeben sich für die Wanderer keine Einschränkungen. Die Anschlüsse wurden sorgfältig gestaltet und grössere Blössen entlang des Wanderwegs werden bestockt. Dadurch und auch dank des respektvollen Abstands der Strasse von der reizvollen Stelle mit dem Maria-Stöckli, wird auch der historischen Substanz des Wanderwegs Rechnung getragen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten im Hornwald hat der Genossenrat beschlossen, das Maria-Stöckli in den nächsten Monaten zu renovieren.



*Trotz fast unüberwindbarer Hindernisse sind die Arbeiten rasch vorangekommen...*



*... und natürlich in die Gegend eingebettet worden.*



*Kühe wie Emira von der Alp Vorderbiel brauchen an einem heissen Tag bis zu 100 Liter Wasser.*

## TROCKENHEIT BELASTET DIE ALPWIRTSCHAFT

**Einer der trockensten und heissesten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen liegt hinter uns. Einerseits war das Arbeiten draussen in dieser Zeit angenehm, andererseits hatte es aber auch Auswirkungen auf die Wasserversorgungen.**

*von Caroline Denier*

Ein Drittel des Schweizer Rindviehbestands verbringt den Sommer auf der Alp, doch ohne Wasser geht das nicht. Fehlt der Niederschlag, fehlt oft auch das Trinkwasser für Mensch und Tier. Die Wasserversorgung ist somit auch für die Alpwirtschaft von grosser Bedeutung.

So hatten Alpbetriebe, welche an der Wasserversorgung Klewenalp angeschlossen sind keine Probleme mit der Trockenheit. Anders sah es da für die Alpen aus, welche auf eigene Quellen angewiesen sind. Dies war zum Beispiel auf der Alp Vorderbiel der Fall. Der Bewirtschafter Hans Murer führte während rund zwei Monaten täglich 2'000 Liter Wasser für das Vieh und die Melanlage vom Hauptgebäude bis unter die Bergstation Chälen. Der Genossenrat macht nun Abklärungen, um die Situation künftig zu verbessern.

Auch auf anderen Alpbetrieben, welche nicht an der Wasserversorgung angeschlossen sind, musste mit dem Wasser haushälterisch umgegangen werden. Die Alpen

Spis und Guberen, welche nicht zu den Alpen der Korporation gehören, mussten das Wasser von der Steinstössi her ebenfalls zuführen.

Auf Grund der Trockenheit und der damit verbundenen Futternapppheit in den Talbetrieben hat der Genossenrat an seiner Sitzung vom 22. August 2018 beschlossen, den Alpbetrieb um eine Woche vom 25. September 2018 auf den 2. Oktober 2018 zu verlängern.

Der Graswuchs in den Alpen war wegen einzelner Regengüsse gegenüber dem Tal über alles gesehen gut. Diese paar Tropfen reichten jedoch nicht aus, um die Quellen wieder zu speisen. Durch den trockenen Boden gab es wenig Trittschäden durch das Vieh. Der Blick zum Himmel bleibt. Denn auch die Niederschlagsmenge in den kälteren Monaten ist für die Alpen wichtig. Der viele Schnee des letzten Winters hat geholfen, den extremen Sommer einigermassen zu überstehen. Ein schneearmer Winter, danach ein trockener Sommer: Dann wird es richtig ungemütlich. Hoffen wir also auf einen schneereichen Winter.

**Samstag, 15. Dezember 2018, 8.00 – 11.00 h**

### CHRISTBAUMVERKAUF IN DER OBEREN ALLMEND

*von Caroline Denier*

Beim traditionellen Christbaumverkauf in der Oberen Allmend verkauft die Genossenschaftskorporation Beckenried wunderschöne einheimische Rot- oder Weissstannen aus ihrem FSC-zertifizierten Wald zu günstigen Preisen. Gleichzeitig werden auch Nordmannstannen und Äste angeboten. Anfragen für Brennholz und Finnenkerzen nehmen wir jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 16 21 oder 079 695 94 43 entgegen.

Reservieren Sie sich schon heute das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit, uns in der Oberen Allmend zu besuchen.



## SOMMERLAGER 2018 DER WÖFLI UND PFADI ISENRINGEN BECKENRIED

**Für die Wolfsstufe ging es während den Sommerferien wieder für eine Woche ins Wölfilager. Die Pfadi- und Piostufe reisten gemeinsam ins Sommerlager. Die Piostufe organisierte dazu selbstständig mit ihren Leitern für drei Tage ein eigenes Programm, um Erfahrungen rund ums Thema «Leiter sein» zu sammeln.**

*von Marisa Hürlimann*

Nach 365 Tagen Warten war es am 9. Juli wieder soweit und alle Wölfli- und Pfadilager-Begeisterten trafen sich vor der Kirche und erhielten danach von Pfarrer Daniel Guillet den gemeinsamen Reisesegen. Es waren viele aufgeregte Kinder mit leuchtenden Augen anzutreffen und auch die Leiter konnten es fast nicht mehr erwarten, in das Lagerleben zu starten.

Die Wölfli reisten mit einem Car Richtung Schwyz. Die Pfädeler

und Pios stiegen in den Bus und machten sich auf nach Romoos, wo sie ihre zweitägige Anreise zu Fuss fortsetzten.

Die Wölfli, alias Indianer, machten sich auf ins Tal der Bisons, um neue Bisonherden aufzuspüren, da diese in Beckenried ausgerottet waren. Im Lager bastelten sie Jagdwerkzeuge, tarnten und bemalten ihre Körper und bastelten bunte Trommeln. Ihre Bisonjagd war vorerst erfolglos, sie fanden dabei jedoch andere Nahrungs-

mittel, welche sie dann in Schwyz umtauschten, um eine grosse Auswahl verschiedener Esswaren zu erhalten. Beim zweiten Anlauf war die Jagd dann erfolgreich und sie konnten nach einer Woche mit vielen Vorräten in ihre Heimat zurückkehren.

Die Pfader, als Wikinger unterwegs, erlitten Schiffbruch und machten sich deshalb zu Fuss auf den Weg, um wieder in ihre Heimat (Ufhusen, LU) zurückzukehren. Während ihrer Abwesenheit

hatte jedoch der böse Sven ihr Wikingerdorf verwüstet und sie mussten wieder Ordnung herstellen. Sie wollten sich beim bösen Sven rächen und bildeten ihre Wikingerfähigkeiten weiter aus. Zugleich wurde die stärkste Familie des Dorfes erkoren. Da der Kampf gegen den bösen Sven schlussendlich zu Gunsten der Wikinger verlief und sie immer mehr Zuwachs im Dorf erhielten, machten sie sich wieder auf den Weg und suchten eine neue Heimat. Zu ihrem grossen Glück fanden sie «das schönste Dorf am schönsten See» und kehrten mit vielen tollen Erinnerungen nach Beckenried zurück.

Wie jedes Jahr wurden in beiden Lagern Olympiaden, Wanderungen, Schwimmbadbesuche und natürlich auch die traditionelle Taufe durchgeführt. Die ältesten Wölfli durften das Lagerfeeling dieses Jahr einen Tag länger geniessen und besuchten anschliessend an ihr Wölfilager das Pfadilager, um noch etwas Pfadiluft zu schnuppern.

Am Wölfilager nahmen vierzig Kinder und neun Leiter teil. Ein Kochteam von vier Personen verwöhnte die hungrigen Indianer kulinarisch.

Im Pfadilager waren sechsunddreissig Kinder, vierzehn Pios, und zwölf Leiter während der ersten und siebzehn Leiter während der zweiten Woche im Lager. Pro Woche standen je vier Köche am Feuer, die ihr Bestes gaben, um die hungrigen Mäuler zu stopfen. Vielen Dank an alle, die unsere Lager unterstützten und somit zu einem weiteren unvergesslichen Sommerlager beitrugen.



# BEGEGNUNGSZENTRUM BECKENRIED

**Das Bauprojekt liegt der Gemeinde Beckenried seit dem Frühjahr 2018 zur Vorprüfung vor. Alle notwendigen Stellungnahmen der zuständigen Ämter sind beim Kanton eingegangen. Einzig die Prüfung der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) und der Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD) stehen noch aus.**

von Heinz Polenz

Die ENHK und die EKD arbeiten im Auftrag des Bundesgesetzes für Natur- und Heimatschutz. Sie dokumentieren den gesetzlichen Auftrag, begutachten Bauten nationaler Bedeutung und agieren als Beratungsgremium zuhanden

der Bewilligungsbehörden. Die ENHK und die EKD stellen die eidg. Sichtweise zuhanden kantonalen Fachstellen dar, jedoch nur als beratendes Gremium. Sollte es auf der Ebene des Bundesgerichts zu einem gerichtlichen Verfahren

kommen, stützt sich das Gericht auf solchen Fachmeinungen ab. Die Baubewilligung allerdings wird durch den Gemeinderat erteilt.

Da das Begegnungszentrum im Umfeld der Kirche (eidg. geschütztes Denkmal) und des Sees (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler, BLN) geplant ist, hat die Planungskommission entschieden, die Vorprüfung voranzutreiben und diese Kommissionen vorgängig einzuladen, obwohl dies gesetzlich nicht verlangt wird. Man darf nach Gesetz abwarten, bis das Baugesuchsverfahren offiziell eingereicht ist. Durch den frühen Einbezug dieser Kommissionen können Fragen und Beurteilungen vorab in den Vorentscheid eingebunden werden.

Die Kommissionen haben im Juni 2018 ihre Arbeit zur Beurteilung des Bauprojekts Begegnungszentrum aufgenommen. Die Berichte zu Händen des Kantons werden im Herbst/Winter 2018 erwartet. Das Vorprüfungsgesuch des Kantons Nidwalden liegt daher nicht vor Ende Jahr oder erstes Quartal 2019 vor.

Auf Grund dieses Sachverhaltes sind dem Kirchenrat und der Planungskommission die Hände gebunden. Sobald die notwendigen Unterlagen und Entscheide vorliegen, kann mit der weiteren Planung fortgefahren werden.



# WECHSEL IM PFARRAMTS- SEKRETARIAT BUOCHS

**Nach vierzehn Jahren als Pfarramtssekretärin wurde Vreni Gerber Ende Oktober pensioniert. Zum Abschied sprachen wir über ihre Zeit als Mitarbeitende in der Kirche und wagten einen Ausblick.**

Interview von Robert Arndt,  
Präsident Kirchenpflege Buochs

*Liebe Vreni, über 14 Jahre lang hast du das Sekretariat in Buochs geführt. Du bist aber schon viel länger in der Ev.-Ref. Kirche engagiert. Wie kamst du dazu?*

1996 wurde ich von der ehemaligen Kirchenpflegepräsidentin Vreni Engelhart angefragt, ob ich nicht diese Stelle übernehmen möchte. Dies habe ich bis zur Übernahme des Sekretariats 2004 gemacht. 1997 wurde ich in die Kirchenpflege gewählt, die ich von 1997 bis 2005 präsidierte. In dieser Zeit war ich auch Mitglied des kantonalen Kirchenrats.

*Wenn du auf deine Zeit als Sekretärin zurückblickst, was wird dir besonders positiv in Erinnerung bleiben?*

Da gibt es viel. Zum einen erlaubt die Stelle eine grosse Selbstständigkeit, was ich sehr schätzte. Zum anderen ergaben sich aus der Anstellung sehr viele gute Kontakte, seien es Mitkollegen und -Kolleginnen innerhalb der Kirche, aber auch von der politischen Gemeinde beziehungsweise den katholischen Pfarreien. Daraus entstanden gute Freund-

schaften. Zudem erfreut es zu sehen, dass die Gemeinde unsere Arbeit und unser Angebot mag und nutzt.

*Gab es unvergessliche Erlebnisse?*  
Aussergewöhnlich waren sicherlich die Hochwassersituationen 1999 und 2005, als jeweils der Keller der Kirche unter Wasser stand und das Mobiliar mitten in der Nacht gerettet werden musste. Dabei wurde die grosse Solidarität innerhalb des Gemeindekreises im wahrsten Sinne des Wortes greifbar. Unvergesslich war auch die Doppelhochzeit der Gebrüder Clavadetscher. Am 50-Jahr-Jubiläum unserer Buochser Kirche traf ich den ersten Sigristen, den ersten Täufling und weitere Personen. Hier wurde die Kirchengeschichte... zu der ich bald auch gehören werde (lächelt)... lebendig.

*Gab es auffällige Veränderungen im Gemeindekreis während der letzten Jahre?*

Mit Freuden darf ich festhalten, dass wir einen sehr aktiven Gemeindekreis haben, unsere Angebote werden genutzt und ge-





KIRCHE

schätzt. Dadurch wurden unsere Anlässe aber auch grösser und aufwendiger. In die strahlenden Gesichter sehen zu dürfen, entschädigt aber doppelt für den Aufwand. Immer wieder wurde mit unterschiedlichsten Methoden versucht, jüngere Mitglieder für die Kirche zu begeistern, ohne zahlenmässigen Erfolg. Ich persönlich finde, die Kirche muss allen gleich offen stehen, und ich freue mich über jeden und jede, der/die sich für unsere Kirche begeistern kann.

*Was wünschst du der Ev.-Ref. Kirche Buochs für die Zukunft?*  
Dass ihre Mitarbeitenden weiterhin die Gemeinde begeistern können, dass ihre Angebote an-

genommen werden und dass die Mitglieder wissen, dass sie auf ihren Pfarrer bauen können.

*Was hast du für weitere Pläne?*  
In meinem «längsten Urlaub» werde ich mehr Zeit für die Familie haben und ich freue mich darauf, spontan zu verreisen. Und da ich bis mindestens 2020 als Kirchenpflegemitglied gewählt bin, habe ich weiterhin die Möglichkeit, aktiv unsere Kirche zu gestalten.

*Ein herzliches Dankeschön für deine langjährige Mitarbeit. Wir freuen uns, dass uns dein Wesen und deine Erfahrung weiterhin erhalten bleibt.*

## NACHFOLGERIN

Als Nachfolge trat Bianca Odermatt per 1. Oktober die Stelle als Pfarramtssekretärin an. Die zweifache Mutter absolvierte eine KV-Lehre und verfügt über reiche Berufserfahrung in der Privatwirtschaft sowie in der öffentlichen Verwaltung. Mit ihrer Familie lebt sie in Stans. Gerne stellen wir sie Ihnen in einer der nächsten Ausgaben vor.



HESCH GWISSD...?

## ... WAS DIE ORTSBEZEICHNUNG BIEL ODER BÜEL BEDEUTET?

**Kaum eine weitere Orts- und Flurbezeichnung wie Büel wiederholt sich so oft in unserer Gegend. Biel, Bielen, Bühl oder Büel müssen denselben Ursprung haben. Was steckt hinter dieser Bezeichnung?**

von Josef Würsch

Während eines Spazierganges satt ob der Autobahn, zwischen Lielibach und Loh, begegnen wir dem Heimwesen Biel. Unternehmen wir eine Wanderung auf die Klewenalp, kehren wir vielleicht im Tannibüel ein, bevor wir die Alpen Unter Büel oder Ober Büel anpeilen. Wagen wir es auf den Heitliberg, liegt rechter Hand Mattbüel. Reicht der Atem aus bis zum Glatgrat, überblicken wir den Hügel Heitibüel. Da stellt sich die Frage, sind wir in Beckenried im Land der «Büel»?

Ganz im Gegenteil, die Emmetter bezeichnen ihren Grat oberhalb des Kohltals und des Teuftals als Hohbergbüel und anschliessend kommt das Schönenbüel. Viel bekannter ist die Bergstation der Gondelbahn auf Rinderbüel. Verlassen wir unser Dorf im Westen Richtung Ob-Buochs, laufen wir über das Bisibüel.

Büel gibt es auch in unseren Nachbarkantonen, mir kommen das bekannte Schönenbüel ob Lungern in Obwalden, das Kirchbühl ob Sempach im Kanton Luzern oder Bielen im Urner Schächental in den Sinn.

Was besagt die Bezeichnung Büel? Nehmen wir das Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch, das 2003 vom Historischen Verein Nidwalden herausgegeben wurde, zu Hilfe. Das Wort Büel wird im Nidwaldner Namensgut meistens mit Biel ausgesprochen und bezeichnet in der althochdeutschen Sprache eine rundliche, meist kleine Anhöhe, einen Hügel. Oft handelt

es sich um eine kuppenförmige Stelle, die im Gegensatz zum tiefer gelegenen Hang oder Tal reichlich besonnt wird und von daher als «milchreicher Wasen» gilt (gute Bodenbeschaffenheit). Wer also im Büel oder Biel wohnt, dem scheint die Sonne mindestens einmal täglich auf das Heimwesen, insofern der Himmel nicht bedeckt ist.



# IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



## BLUTSPENDEAKTION DES SAMARITERVEREINS

Seit 1957 organisiert der Samariterverein Beckenried in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz zweimal jährlich die Blutspendeaktion.

von Gerhard Amstad

### Text vor 25 Jahren:

«Die Blutspendeaktion vom Freitag, 27. September 1993 brachte für unseren Verein einen neuen Rekord von 162 Spendewilligen, davon konnten leider 13 Personen wegen Fieber, Medikamenten, zu wenig Blut etc. nicht spenden.

Für dieses Jahr bekamen wir vom Roten Kreuz die Order, bei allen Personen, die die letzten zwei Jahre nicht gespendet hatten, nachzufragen, warum sie nicht mehr spendeten und sie wieder von neuem dazu aufzurufen, zur Blutentnahme zu kommen. So hatten Rita Trebitsch und Claudio Meyer vom Samariterverein an die 170 Telefonate zu erledigen.

Einen aber mussten sie sicher nicht zur Teilnahme einladen, unterbrach er doch extra die Hochwildjagd, um seine 50. Blutspende zu geben. Wir gratulieren Toni Amstad (Stammes) für seine zwanzig Liter Blut, die er in den letzten Jahren gespendet hat und die vielen Patienten zu Gute kamen.

Dieses Jahr kamen wieder Neuspender/-innen dazu. Ihnen und allen anderen Spender/-innen herzlichen Dank!»

Das Schwarz-Weissbild im Beggriäder Mosaik Nr. 16 vor 25 Jahren zeigt Stammes-Toni Amstad-Blättler anlässlich seiner 50. Blutspende. Leider verunfallte er im Jahr 2004 tödlich im Vorfeld der Hochwildjagd in seinen geliebten Bergen im Alter von 55 Jahren.

### Heute

Rekordverdächtig war 25 Jahre später auch die Spendeaktion vom 7. September 2018. Statt wie bisher 80 bis 90 Spender, zählte man 125 Personen, davon 20 Neuspender! Eine grosse Genugtuung für die rund zwanzig Helferinnen und Helfer des Samaritervereins Beckenried, welche jedes Jahr im März und September zusammen mit der Interregionalen Blutspende SRK AG Bern das Blutspenden durchführen. An der Spitze des OK's mit Herzblut dabei sind seit 2014 Maria Odermatt-Kamber und Maria Brinkmann. Die beiden sind ein eingespieltes Team und werden in diversen Chargen kompetent von teils langjährigen Samariterkameradinnen und Kameraden unterstützt. Sie schätzen das Alte Schützenhaus mit seiner Infrastruktur, welche fürs Blutspenden geradezu ideal sei. Für die Teilnehmenden, darunter auch Emmetter und Seelisberger, sorgt das Küchenteam mit Getränken, feinen Sandwiches und der viel gerühmten Spendersuppe, dass alle schnell wieder zu Kräften kommen. Abgezapft wird jeweils 450 ml Blut. Erstspender profitieren dabei von der kostenlosen Blutgruppenbestimmung. Statt per Telefon mobilisiert das Rote Kreuz heute per SMS mit Erfolg junge Spendenwillige. Der Samariterverein Beckenried, mit den aktuell zweiunddreissig Aktivmitgliedern, feiert nächstes Jahr sein 80-jähriges Bestehen und freut sich über Neumitglieder.